

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschrift: Tageblatt Riesa.  
Bereich Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postgeschichte: Dresden 1530  
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 60.

Donnerstag, 12. März 1925, abends.

78. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt** erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Zusatzheft der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Posten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erreichen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 3<sup>te</sup> zum zweit. 4<sup>te</sup> zum dritten. 5<sup>te</sup> zum vierten. 6<sup>te</sup> zum fünften. 7<sup>te</sup> zum sechsten. 8<sup>te</sup> zum siebten. 9<sup>te</sup> zum achten. 10<sup>te</sup> zum neunten. 11<sup>te</sup> zum zehnten. 12<sup>te</sup> zum elften. 13<sup>te</sup> zum zwölften. 14<sup>te</sup> zum dreizehnten. 15<sup>te</sup> zum vierzehnten. 16<sup>te</sup> zum fünfzehnten. 17<sup>te</sup> zum sechzehnten. 18<sup>te</sup> zum siebzehnten. 19<sup>te</sup> zum achtzehnten. 20<sup>te</sup> zum neunzehnten. 21<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 22<sup>te</sup> zum einundzwanzigsten. 23<sup>te</sup> zum zweitundzwanzigsten. 24<sup>te</sup> zum drittundzwanzigsten. 25<sup>te</sup> zum vierundzwanzigsten. 26<sup>te</sup> zum fünfundzwanzigsten. 27<sup>te</sup> zum sechsundzwanzigsten. 28<sup>te</sup> zum siebenundzwanzigsten. 29<sup>te</sup> zum achtundzwanzigsten. 30<sup>te</sup> zum neunundzwanzigsten. 31<sup>te</sup> zum zehnundzwanzigsten. 32<sup>te</sup> zum elfundzwanzigsten. 33<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 34<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 35<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 36<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 37<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 38<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 39<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 40<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 41<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 42<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 43<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 44<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 45<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 46<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 47<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 48<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 49<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 50<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 51<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 52<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 53<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 54<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 55<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 56<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 57<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 58<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 59<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 60<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 61<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 62<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 63<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 64<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 65<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 66<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 67<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 68<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 69<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 70<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 71<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 72<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 73<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 74<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 75<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 76<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 77<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 78<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 79<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 80<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 81<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 82<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 83<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 84<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 85<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 86<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 87<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 88<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 89<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 90<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 91<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 92<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 93<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 94<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 95<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 96<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 97<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 98<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 99<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 100<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 101<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 102<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 103<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 104<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 105<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 106<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 107<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 108<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 109<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 110<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 111<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 112<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 113<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 114<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 115<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 116<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 117<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 118<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 119<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 120<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 121<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 122<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 123<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 124<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 125<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 126<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 127<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 128<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 129<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 130<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 131<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 132<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 133<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 134<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 135<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 136<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 137<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 138<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 139<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 140<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 141<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 142<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 143<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 144<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 145<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 146<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 147<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 148<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 149<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 150<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 151<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 152<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 153<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 154<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 155<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 156<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 157<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 158<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 159<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 160<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 161<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 162<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 163<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 164<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 165<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 166<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 167<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 168<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 169<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 170<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 171<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 172<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 173<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 174<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 175<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 176<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 177<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 178<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 179<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 180<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 181<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 182<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 183<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 184<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 185<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 186<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 187<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 188<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 189<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 190<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 191<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 192<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 193<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 194<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 195<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 196<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 197<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 198<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 199<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 200<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 201<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 202<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 203<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 204<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 205<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 206<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 207<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 208<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 209<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 210<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 211<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 212<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 213<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 214<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 215<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 216<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 217<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 218<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 219<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 220<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 221<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 222<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 223<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 224<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 225<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 226<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 227<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 228<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 229<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 230<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 231<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 232<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 233<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 234<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 235<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 236<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 237<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 238<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 239<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 240<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 241<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 242<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 243<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 244<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 245<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 246<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 247<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 248<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 249<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 250<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 251<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 252<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 253<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 254<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 255<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 256<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 257<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 258<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 259<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 260<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 261<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 262<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 263<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 264<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 265<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 266<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 267<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 268<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 269<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 270<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 271<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 272<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 273<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 274<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 275<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 276<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 277<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 278<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 279<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 280<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 281<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 282<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 283<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 284<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 285<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 286<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 287<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 288<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 289<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 290<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 291<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 292<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 293<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 294<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 295<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 296<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 297<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 298<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 299<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 300<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 301<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 302<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 303<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 304<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 305<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 306<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 307<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 308<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 309<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 310<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 311<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 312<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 313<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 314<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 315<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 316<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 317<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 318<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 319<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 320<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 321<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 322<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 323<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 324<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 325<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 326<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 327<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 328<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 329<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 330<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 331<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 332<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 333<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 334<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 335<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 336<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 337<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 338<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 339<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 340<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 341<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 342<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 343<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 344<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 345<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 346<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 347<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 348<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 349<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 350<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 351<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 352<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 353<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 354<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 355<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 356<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 357<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 358<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 359<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 360<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 361<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 362<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 363<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 364<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 365<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 366<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 367<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 368<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 369<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 370<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 371<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 372<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 373<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 374<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 375<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 376<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 377<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 378<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 379<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 380<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 381<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 382<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 383<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 384<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 385<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 386<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 387<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 388<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 389<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 390<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 391<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 392<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 393<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 394<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 395<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 396<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 397<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 398<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 399<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 400<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 401<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 402<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 403<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 404<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 405<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 406<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 407<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 408<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 409<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 410<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 411<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 412<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 413<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 414<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 415<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 416<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 417<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 418<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 419<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 420<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 421<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 422<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 423<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 424<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 425<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 426<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 427<sup>te</sup> zum zwanzigsten. 428<sup>te</sup>

## Dorfliches und Sächsisches.

Miesa, den 12. März 1925.

\* Zum Trauermontag für die Opfer des Weltkrieges. Von verschiedenen Seiten ist angefragt worden, ob am Sonntag, der bekanntlich als Volkstrauertag für die im Weltkrieg Gefallenen und sonstigen Kriegsopfer gedacht ist, Veranlasseungen und Aufzüge abgehalten werden dürfen. Nach einer soeben von zuständiger Stelle eingeholten ministeriellen Verordnung treten irgendwelche Beschränkungen der Aufzüge nicht ein.

\* In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag abend wurden außer den zur Tagesordnung stehenden Beratungsangelegenheiten, über die wir bereits gestern berichtet haben, noch folgende Mitteilungen und Anregungen erledigt: Es wurde Kenntnis genommen von einer Einladung des Landesvereins Sächsische Gymnasiasten zu der am Dienstag begegnenden Vorlesungsreihe, ferner von einer Einladung des Ilmalmischen Gewerkschaftsbundes zu den "Hilmvorträgen: Eine Wanderung durch Sachsen"; ebenfalls Kenntnis genommen wurde von der Einladung zur Entlassfeier für die Abiturienten der Oberrealschule. — Hierach gab der Herr Vorsteher bekannt, daß sich Herr Stadtv. Clauhnitzer (Bürger) infolge Versetzung nach Dresden ausgewungen sehe, sein Amt als Stadtverordneter niedersulegen. Ein von Herrn Clauhnitzer eingegangenes Schreiben, in welchem er der Stadt Miesa weiteres Absehen und Gedanken wünscht, wurde verlesen. Herr Stadtv. Vorsteher Mendel nahm hierach Begegnung. Herr Clauhnitzer für seine erprobliche Tüchtigkeit, die er ganz besonders als Mitglied des Grundstück- und Bauaufsichts- enthalte habe, namens der Stadt herzlich zu danken. — Nach der seinerzeit aufgestellten Kandidatenliste wird Herr Mühlensbesitzer Hugo Röhrborn als Nachfolger des Herrn Clauhnitzer in das Stadtverordnetenkollegium eintreten. — Herr Stadtv. K. h. (Soz.) wies auf die Unzuträglichkeiten hin, die durch Beteiligung der Abfallmöller in den Am Anger im Stadtteil Altweida entstanden. — Erstes Abfallwasser zu schöpfen seien und rechte an, hier möglichst Abfälle zu schaffen. Ferner führte er Befürchtungen darüber, daß die am Altweider Spritzenhaus angebrachte Plakattafel entfernt worden sei, ohne daß diese bisher anderweitig aufgestellt gefunden habe. — Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte zu obigen Anregungen, daß die miklinische Zustände, die durch die Beteiligung des Abfallwassers in den genannten Teich aus früherer Zeit stammten; sie seien keine Eingemeindungsfolgen. Man werde sich aber mit der Angelegenheit weiter beschäftigen, um hier Wandel zu schaffen. Was die Beteiligung der Plakattafel an dem Spritzenhaus anbelange, so sei zu erklären, daß die Beteiligung wünschenswert erfolgt sei, um nicht den anerkannten architektonisch hohen Wert des, wenn auch bescheidenen, Hauses aufs beeinträchtigen. Leider hätten die dortigen Hausbewohner kein Entgegenkommen zum Hinzutragen der betreffenden Plakattafel gezeigt, sodass es noch nicht möglich gewesen sei, diese an einem geeigneten Platz anzubringen. Hoffentlich würden die entgegengestellten Schwierigkeiten baldigst behoben. — Herr Stadtv. Rühling (Bürger) brachte die mangelhafte Beleuchtung der Straßen im Stadtteil Weida in Erinnerung und bat um möglichst baldige Abstellung des Nebelstandes. — Herr Stadtv. Adler (Bürger) bemängelte im Auftrage der Einwohner der Käfern- und Lindenstraße die starke Benutzung dieser Straßen zum Lernen des Radfahrens, was in unzulässiger Weise empfunden würde. — Ferner wies Redner auf die wieder in größerem Umfang erhebenden Unfallsfälle an den Straßenteilen unterhalb der Elbbrücke und an dem Vorplatz des Stückgüterbahnhofes hin. — Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider erklärte hierzu, daß es erwünscht sei, jede Überreichung, durch welche die Sauberkeit und Ordnung auf den Straßen gefördert werde, umgehend an die Polizeistelle zu melden. Er werde aber bestont sein, die zur Sprache gebrachten Maßnahmen nachprüfen zu lassen. — Nach Erledigung der von uns gestern erwähnten Wohnungsangelegenheit Turra erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende.

\* Ans Werk! Gestern mittag hat in Dresden zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl eine interparteiliche Sitzung nationaler Kreise stattgefunden, deren Verlauf man nur als erhebend bezeichnen kann. Erhebend für jeden, der über die Parteien hinaus zu einem nationalen Gedanken strebt, der geeignet ist, die deutschen Menschen zu beleben, und diese Belebung bei der kommenden Wahl in die Tat umzufügen. Die an den Beratungen teilnehmenden Parteien und Gruppen haben wie schon befanniggegeben. Wir fügen der inappen allgemeinen Bündnissitzung fest hinzu, daß die Beratungen in einem vorbildlichen Geiste der Einigkeit geführt wurden. So sehr auch sonst die Wünsche bei den Wahlen zu den Parlamenten auseinandergehen; bei dieser Vorbereitung zur Neuwahl des Reichspräsidenten kam nicht eine Stimme zum Ausdruck, die eine Abweichung oder eine Absonderung von der allgemeinen Richtlinie veranlaßt hätte. Einig war man sich auf allen Seiten darin, daß es gelte, einen Mann auf den ersten Sitz des Deutschen Reiches zu bringen, von dem man wirklich ohne Einschränkung, aber auch ohne jede Einschränkung, wird sagen können, daß er die Pflege des nationalen Vaterlandsgedankens verbürgt. Dieser Grundstimming, in der die mit sichtlicher Präzision unter Vorst. Rudolf Heinzels verlaufenden Beratungen geführt wurden, gab der Gesichtshaltung des Hauptauftrages vortrefflich Ausdruck, in der Namensbezeichnung für den leitenden Hauptausschuß das Wort "National" als Kennzeichnung vor aller Deßenlichkeit deutlich zu machen. Der Ausschluß heißt: Nationaler Ausschluß für die Präsidentenwahl. Indem wir auf die Konstituierung dieses Ausschusses nochmals hinweisen (s. erste Seite), brauchen wir wohl vor unserer Beierschaft nicht mehr zu betonen, was wir für die Wahl jedes einzigen guten Deutschen in dieser turen Wahlzeit halten. Es ist die Wahl, zu wieren, jeder in seiner Weise, für die Durchsetzung desjenigen Mannes, der in hoffentlich nicht zu ferner Stunde von den vereinigten nationalen Parteien und Gruppen dem deutschen Volle als endgültiger Bewerber für das Reichspräsidentenamt genannt werden wird. Die Parteien haben jetzt hinter dem einen großen Gedanken zurückgestanden, aber die Kräfte der Parteien müssen arbeiten, wie sie nur arbeiten können, eben um diesen einen großen Gedanken willen.

\* Entlassfeier. In der Oberrealschule stand gestern vormitig 11 Uhr die feierliche Entlassung der diesjährigen Abiturienten statt. Nachdem der Chor, begleitet vom Schülerorchester, unter Leitung des Herrn Iwan Schönebaum Glucks "Dionys Freudenklänge" aus der Iphigenie in Aulis vorgetragen, sprach Herr Studentenrat Wübbmann das Gebet. Es folgte die Dedikation des St. Thomae-Psalms durch den Quartauer Knast. Der Abiturient Steinbuss rührte darauf herzliche Worte des Abschieds an Lehrer und Schüler, ihmantwortete der Unterprimaire Baumgärtel. Nachdem der A-cappella-Chor "Lebet wohl" von J. H. W. Schulz verkündet war, hielt Herr Rektor Dr. Streit die Entlassungsrede. Er mahnte die Abgegangenen, sich ein weites Herz zu bewahren. Herz ist das Gefühl, das alles Spöne mit Liebe nimmt, sich begeistert für alles Hobe, es ist die Quelle, aus der Kraft zum Wollen und Handeln fließt. Weitverzagt sein, nicht aber moral. Der Weltberater hat Rücksicht vor-

licher Verhältnisheit, er schlägt das Ritter-Mute an anderen, schaut nicht bloß auf die Fehler des Mächtigen und erkennt freudiges Verdienst willig an. Guestlich aber warnt der Mörder auch vor einem Ruhelos. Weitberberkeit darf nicht Feindsinn werden, nicht Blödigverachtung. Sie kann zum Verlust am Vaterland werken, zur Annahme, wenn sie den Unterschied zwischen Weiser und Dichter nicht anerkennen will, kann zur Überzeugungslosigkeit führen, wenn die Toleranz gegen andere als außeweltseitig gelobt wird. Höher der rechten Mitte ist ein ennes Gewissen. Alles ein mildes Herz, aber ein ennes Gewissen. Das anwurzelnde ist die Schule bestrebt nemmen. Möchten die Abschenden halbes draußen im Leben sich selbst bewahren. Nach der Reise handigte der Rektor den Abiturienten die Meisterschulnisse aus und teilte unter Dankesworten mit, daß der Verein Höherer Schüler eine wertvolle Fördergrämme gestiftet hat, die dem Abiturienten Dr. Möbius verliehen wurde. Von den Abiturienten werden 3 Medaillen studieren, 2 Chemie, 2 Angewandte Wissenschaften, 2 haben sich für das höhere Lehramt entschieden und 1 will die Staatsdienerausbildung einschlagen. Mit dem allgemeinen Belang des Comitato schloß die schöne Feier.

\* Königin Luise — Bund deutscher Frauen und Mädchen. Zu einer erhebenden nationalen Kundgebung auffallende sich der am Dienstag, dem Geburtstage der Königin Luise, von der Ortsgruppe Miesa veranstaltete Familien-Abend. Der außerordentlich starke Besuch aus allen Kreisen der Einwohnergemeinde Miesa und der Umgebung darf als ein erfreulicher Reichen dastehen angesprochen werden, welch großes Interesse man den Bestrebungen des Bundes und dessen feierlichen Veranstaltungen entgegenbringt. Der geräumige Stern-Saal war gerade noch groß genug, um all die Frauen und Männer, alt und jung, die der Einladung gefolgt waren, zu lassen. Dem Festsaale hatte man beispielhaften Blumenstrauß angelegt. Inmitten einer Blumenarrogie das Bildnis der Königin Luise. Blaue in den alten Reichs- und den Landessachen strömten von den Höfen herab, die langen Tische zierte Frühstück und Blumen. Die Festlichkeit verzeichnete eine großartige Auslese aus den reichen Schönheiten der Musik, des Gesangs, der Porträtkunst. Das Orchester, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Wehring, eröffnete den Abend mit dem Verfallsernstmarie 1870/71 und entlockte damit die Begeisterung der feierlich anwesenden Menge. Nach Verllingen der "Fest-Ouvertüre" glichete die vorliegende L.-Schw. Henning, berühmte Befreiungsworte an die Erinnerungen: Sie bleib alle willkommen und dankt für das zahlreiche Erkennen. Die Einladung sei ergangen, um gemeinsam den Geburtstag der Königin Luise feierlich zu feiern. Dornenreich wie der der edlen Königin vor über 100 Jahren sei unter Weg. Unter liebem Vaterland liege noch aufgebettet am Boden; die Not des Volkes sei ganz erdrückend, hier gelte es zu helfen. Gleich der Königin Luise leben die Schwester des Bundes ihre Pflicht darin, in aller Stille ihre Hand lindernd wachten zu lassen. Gerade in dieser ernsten, schweren Zeit, so läßt die Rednerin weiter aus, können wir deutschen Frauen am besten beweisen, daß unsere heile Liebe zum Vaterland mit zur Erleuchtung unseres Volkes viel beitragen kann. Sind wir also gewillt, unserem deutschen Vaterlande zu helfen, so ist es unsere ältere Pflicht, deutsch zu denken und deutsch zu handeln und alles Unedliche von uns abzustreifen und wegzurufen. Dann können wir wohl mit Befredigung die Worte anwenden: Der Sonne entgegen! Die Rednerin lobte, möge Gott geben, daß wir jene sonnigen, glücklichen Tage von Deutschland Glanzzeit wieder erleben dürfen! — Der Ansprache folgten zwei Volkssänger-Vorträge: „Seht, wie die Sonne schön sinkt“ und „Nun leb wohl, du kleine Gasse“, in schöner Stimmenharmonie vom Sängerinnenchor der Ortsgruppe und der Sänger-Abteilung des Laubhamer-Bundesvereins unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Elmann, zu Gehör gebracht. Den Sängern schlossen sich Tanzvorführungen an, die Quijotschwestern in witzungsvoller Weise darboten. Hochstreuend wurden die Festabenden durch einige wunderbare Sololagen der Prof. Rabenfeld, am Flügel von Herrn Archivmusikdirektor Gilcher begleitet. Der Biedlingswälzer der Königin Luise beschloß den ersten Teil der Vortragsfolge. — Der Höhepunkt erreichte der Abend durch die Aufführung des Festivals mit Eborgelang und Alapier, lebenden Bildern und Freigen: „Deutsche Frauen in Deutschland, großer Zeit“. Vier prächtige Bilderguppen mit tiefdrückigen Tiefungen verlebten Deutslands Auferstehung und Befreiung von des Körpers schwerer Knechtung, Germania, in Trauerkleidung gehüllt, stützt schwerfällig das Haupt. In der Rechten hält sie das zerbrochne Schwert. Ihr zu Füßen eine Gruppe von Mädchen, ebenfalls in Trauerkleidung geteilt. Alio naht sich in heller Gewandung. Das zweite Bild zeigt Germania noch in Trauerkleidung. Die Hoffnung kniet zu ihren Füßen. Das dritte Bild: Germania in aufrechter Stellung, um sie Hoffnung, Vaterlandsliebe und Treue gruppiert. Ihr zur Seite steht Alio. Das vierte Bild: Auferstehung! Siegesjubel — Holder Friede, siehe Eintracht — während des Gesanges „Was ist des Deutschen Vaterland“ schwünkt die Vaterlandsliede die Germania mit der goldenen Krone. Deutsche Frauen und junge Mädchen, sowie Kinder bringen Geweihe dar, kleine leuchtende Mädchen zaubern überlebend das Sinnbildliche des Straußhändlers Waizers „Molen aus dem Süden“ — ein Entwurf Joh. Schneiders — auf die Bühne. Der Gesamtkostüm des Spiels war ein gewaltiger. Sowohl die Sprechvorträge der beteiligten Quijotschwestern, als auch die gelungene Einlagen des Chores (Sängerinnen-Abteilung und Sänger-Abteilung des Laubhamer-Bundesvereins), sowie das Orchester verdiensten ungemeinliches Lob. Die stürmischen Beifallskundgebungen, die den einzelnen Bildern folgten, därfen von ihnen allen als der Ausdruck bergenden Dankes gebucht werden. — Der Festspiel-Aufführung schlossen sich würdig zwei sehr ausdrucksvooll von Kurt Stöckel vorgetragene Festdichtungen an. Nach der Darstellung dreier lebender Bilder: 1. Luise und Friederike, 2. Luise mit ihren Söhnen, 3. Königin Luise, sangen die Feiernde gemeinsam das Schlublied: „O Königin Luise, du kennst die deutsche Not!“ — Herr Hauptmann a. D. Conrad dankte in trefflichen Wörtern namens sämtlicher Besucher des Festabends für die freundliche Willkommung und für all die herzlichen Darbietungen. Er dankte ferner für die Beteiligungen und Biele des Luisen-Bundes und des Stahlhelms und dessen angegliederter Formationen. Er schloß mit der Bitte um weitere tatkräftige Beteiligung aller deutsgesinnten Männer und Frauen. Mit dem begeistert geäußerten Deutschkund, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht! erreichte die Feier gegen 12 Uhr ihr Ende. — Die Leitung der Ortsgruppe Miesa und ihre getreuen Helferinnen können mit hoher Befriedigung auf die schönen Stunden, die sie ihren Gästen und damit auch sich selbst bereitstehen haben, zurückblicken. Und alle, alle, die fanden, werden die gottliche Stätte verlassen haben mit dem nötigen Bewußtsein, es war ein Abend, durchdrungen von aufrichtiger Vaterlandsliebe und treueidischer Sehnsucht. — Auch die seitliche Veranstaltung durfte der Ortsgruppe Miesa viele neue Anhängerinnen zugeführt haben, und so mit ist der Leitung wohl der beste Vortrag geworden und der Abschluß Freiheit bedacht.

\* Erhöhung der Personentarife am 1. Juni. Eine Erhöhung der Personen-Gejahnttarife beauftragt die Verwaltung zum 1. Juni einzuführen, und zwar um 10 bis 12 Prozent. Eine Erhöhung der Gütertarife ist zunächst noch nicht geplant.

\* Kinderfestspiel der Schule am Waller-Turm. Gestern abend fand im Hörsaal der Schule am Waller-Turm die Aufführung des Malerischen Kindertheaters: "Der Deutsche Wald" statt. Der Dichterkomponist Franziskus Nagler, Kirchenmusikdirektor in Leipzig, geboren in Braunsberg, der durch seine "Dorfheimat", seine Kompositionen und seine Kindertheater weit über Sachsen Grenzen hinaus berühmt geworden ist, hat auch mit diesem Werk ein herliches Stück von Kleinkunst geschaffen. Nicht selten werden solche Theate und bekanntes Volkslieder geschickt bearbeitet und eingeflossen, so daß die Liebe zum deutschen Walde in den jugendlichen Herzen geweckt und gepflegt wird. Durch die Aufführung selbst hat sich die Schule am Waller-Turm unter Mitwirkung von Mädchen aus der Pestalozzi- und Barthschule, ein reiches Verdienst erworben und so auch den zahlreich erschienenen Eltern einen Einblick in die Uelegie der Kunst der jetzt so vielfach angestiegenen Volkschule gewährt. Der Leiter des musikalischen Teiles, Lehrer Kurt Hofmann, hatte das Werk mit grohem Fleiß und unermüdlichem Eifer vorbereitet, so daß eine prächtige Leistung geboten wurde. Besonders möchte ich daran noch die Chöre: "Wie herrlich ist's im Walde", "Vöglein, was singst du im Walde so laut", den natürlich wirkenden Gesang der Wandervögel und den Schlusschor: "So scheiden wir mit Sang und Kläng' bevorwöhnen. Besonderen Dank haben sich auch die Klopfenlehre durch Einübung der verbindenden Declamationen, der Schulleiter Richard Hofmann und der Lehrer Walter Oppitz, die die Spielkunst und die Einübung des wohlgeübten Tanzreigens übernommen haben, erworben. Auch den jugendlichen Söllten und Söllinnen, z. B. den Hölzelbeerflücker, den drei Solamente, den Amergen, den Jägern des weichen Hirten möchten wir noch ein besonderes Lob aussprechen. Es berührte im ganzen Werk bei den jugendlichen Tänzern, die wirklich einen Tag im schönen deutschen Walde erlebten, nur eitel Lust, Freude und Begeisterung. Diese Stimmung übertrug sich auch auf die zahlreich erschienenen Zuhörer, so daß wohlverdienter Beifall die große Wabe nach allen einzelnen Szenen lobte.

\* Die Vierteljahresgebaltszählungen der Beamten. Die vierteljährliche Gebaltszählung an die Reichsbeamten wird vom 1. April dieses Jahres ab so geregelt werden, daß am 1. April, 1. Mai und 1. Juni immer je ein Drittel der Beamtenschaft ihre Gebälter für drei Monate im voraus erhält.

\* Änderungen von Stationsnamen. Der an der Schmalspurlinie Bittau-Hermendorf gelegene Bahnhof Hermendorf (Böh.) hat die Bezeichnung Hermendorf bei Friedland erhalten. Der Bahnhof Limmeritz an der Linie Miesa-Chemnitz wird vom 1. April ab die Bezeichnung Limmeritz (Sa.) führen.

\* Alldeutsche Laune. Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes beruft für Sonntag, den 22. März d. J., seinen Gesamtvorstand zu einer Sitzung vor. 10 Uhr vor dem großen Saale des Dresdner Konzerthauses, Reitbahnstraße 37 (gegenüber dem Hauptbahnhof). Als Bühnner hat jedes Verbandsmitglied Guttritt, das sich durch Mitgliedskarte am Eingang ausweist. Tagesordnung: 1. Die politische Lage (Ratifikat Groß als Vorsitzender), 2. Der Kampf des Deutschen im tschechoslowakischen Staate und sein Lebensrecht (Abg. Dr. von Podolany-Prag), 3. Der soziale Gehalt des völkischen Gedankens (Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller-Blauen i. V.), 4. Wahlen, b. Sonstiges.

\* Einheitskurschrift. Zu dem am 14., 15. und 16. d. J. stattfindenden örtlichen Unterrichtsbergang für die Einheitskurschrift können wegen Überfüllung Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. Das Stenographische Landesamt veranstaltet auf weiteres Verlangen einen weiteren Unterrichtsbergang für Lehrer und Lehrer der Gabelsbergerischen Stenographie aus dem ganzen Lande am 28., 29. und 30. März 1925, zusammen 12 Stunden, beginnend vormittags 11 Uhr. Ort: Dresden, Städtehaus, Erdgeschoss, Zimmer 30 und 31. Anmeldungen sind möglich bald einzureichen.

\* Gewerbslosenfürsorge für Kurzarbeiter. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich geteilt mit der Frage der Gewerbslosenfürsorge für die Kurzarbeiter. Angenommen wurde ein Rentenanspruch, welcher die Regierung um Prüfung der Frage erlaubt, ob und unter welchen Voraussetzungen für einzelne Industriegruppen Kurarbeiter Unterstützungen zu gewähren seien. Ein Antrag der Sozialdemokratie auf Gewährung einer einmaligen Beihilfe wurde vertagt. Sodann erledigte der Ausschuss Petitionen.

\* Auch neue Zugänge zwischen Berlin und Dresden zum Sommerhalbjahr geplant, wie wir schon am 5. Oktober d. J. ankündigen könnten. Falls eine Radialzugverbindung zwischen Berlin und Prag zu Stande kommen sollte, hätte man die Abfahrt, die geplanten Zugzeiten als P-Züge einzurichten und für die durchgehende Verbindung benutzen. Wir hatten bereits berichtet, daß die neuen Radialzugglänge am 5. Juni aufgenommen werden. Die Reichsbahn-Gesellschaft wird aber nach neuester Bekanntmachung auch neue Zugänge zwischen Berlin und Dresden einrichten. Nach dem letzten Fahrplanentwurf geht der eine von Berlin abends 9.10. von Elsterwerda 11.20 und ist in Dresden auf dem Hauptbahnhof 12.30. Umgekehrt fährt man von Dresden 6.18 vorm. von Elsterwerda 7.33 und kommt nach Berlin 9.35. Die Züge ermöglichen den Bewohnern von Dresden einen Aufenthalt von höchstens 12 Stunden in der Reichshauptstadt ohne zu übernachten.

\* Die Vereinigung deutscher Strafrechtslehrer behandelt in ihrer Leipziger Tagung das Thema "Die neueste Entwicklung des deutschen Gemeindeverfassungsrechtes". Referenten hierzu waren der Vertreter der einzelnen Landesuniversitäten. Wie wir hören, ist über die Tagtagung eine Publikation in Aussicht genommen.

\* Ordentlicher Kreisstag der Turner Sachsen. Nach längiger Pause tagten die Vertreter der 25 Turngäste Sachsen (D. L.) Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. März als oberste Turnbehörde in Limbach. Zwei Sitzungen des Kreisturnrats und unmittelbar vorausgehende gemeinsame Versammlungen der Gauvertreter, Gauaberturn- und Gaukassenwart bereiteten die Verhandlungen vor.

\* Der Sächsische Gauwirtschaftsverband wird seinen diesjährigen Verbandstag vom 7. bis 14. Juni in Kamenz abhalten.

\* Der Sächsische Verkehrsverband wird in diesem Jahre eine Herbstversammlung und zwar im Kurort Weißer Hirsch bei Dresden abhalten, während der Verband im Jahre 1924 seine Tagung mit Rückicht auf das 25jährige Jubiläum seines Verbandes in Bittau abhalten wird.

\* Warnung vor einem Anzahlungs betrüger. Das Landeskriminalamt warnt vor einem Anzahlungsbetrüger, der von Ort zu Ort reist, Firmen und Gewerbetreibende aufsucht, sich als Vertreter der Dresdner Stempelfabrik und Buchdruckerei Albert Walter ausgibt, von dieser Firma hergestellte Stempel zur Lieferung anbietet, sich hohe Anzahlungen geben läßt, die erhaltenen Aufträge der Firma aber nicht einsetzt. Es handelt sich dabei um den Vertreter Otto Alfred Krebs, geb. 11. 12. 1866 in Riesa, der bei der befragten Firma nicht angestellt ist, sondern dem es nur darum zu tun ist, die Anzahlungen zu erlangen. In der letzten Zeit hat er sich besonders in der sächsischen und thüringischen Landschaft bemerkbar gemacht.

Das Landeskriminalamt bittet bei einem Wiederaufstehen des K. die Reaktion veranlassen zu wollen.

\* Schlichtungsverhandlungen für das Bankgewerbe. Die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium begonnenen Schlichtungsverhandlungen für das Bankgewerbe sind auf Freitag, 12. März verlängert worden.

\* Einigung in der Textilindustrie Sachsen. Der Schiedsgerichtsgericht des sächsischen Schiedsgerichts für die Textilindustrie in Weißwasser bzw. Mittelsachsen wurde auf Grund der Verhandlung im Reichsarbeitsministerium nunmehr auch von den Arbeitnehmern angenommen mit der Absicht, dass die Laufzeit der Sitzung um einen Monat verlängert wird. Bislang war der 5. Juli vorgesehen, nunmehr wurde der 5. Juni festgesetzt. Die Lohnverhöhung von 6 Prozent bleibt unverändert.

\* Die Leipzig-Technische Messe hat am 11. März ihren Abschluss gefunden. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage hat die Messe neben dem großen technischen Erfolg auch ein befriedigendes geschäftliches Ergebnis gebracht. Während der 13-tägigen Dauer ist diese Messe von weit über einer halben Million Personen besucht worden.

\* Schneesturm im Erzgebirge. Der Schneesturm am Dienstag und Mittwoch hat im Erzgebirge zu mehrfachen Störungen des Verkehrs geführt. In vielen Ortschaften liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Auf den Landstraßen trifft man Schneewehen bis zu 2 Metern Höhe an. Der Wagen- und Autoverkehr ist dadurch unübersichtlich geworden. Die staatlichen Kraftwaggonlinien versuchten man am Mittwoch morgen noch aufrechtzuerhalten, konnte aber nicht mehr bis zu den Endstationen im Gebirge durchfahren. Die Bahn aus dem Gebirge, so von Aue, Annaberg u. w. und die aus dem Vogtland erzielten Verbindungen bis zu 1/2 Stunde bei ihrer Ankunft in Chemnitz schädigte. Die Finanzämter hatten den Leichtbeschädigten mit einer Mindestrahmung der Erwerbsfähigkeit von 30 v. H. für das Jahr 1925 die in früheren Jahren zugestandene Erhöhung der Werbungskosten verwehrte und bezogen sich dabei auf eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 25. November 1924. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat sich auf Grund vieler Beschwerden dieser Art an das Reichsfinanzministerium gewandt, da die Gründe, die seinezeit nur Berücksichtigung der 30-prozentigen Leichtbeschädigten geführt haben, heute noch bestehen. In einem neuen Rundschreiben des Reichsfinanzministeriums vom 21. Februar 1925 ist nun zur Befreiung von Zweifeln ausdrücklich darauf hingewiesen worden, dass den Beschädigten, die um mindestens 30 v. H. (d. h. um 30 v. H. und mehr) in ihrer Erwerbstätigkeit behindert sind, eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags nach der Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung zuzulassen sei.

\* Zur bevorstehenden Berufszählung am Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Reichstagsausschusses kamen die methodischen Unterlagen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung zur Verteilung. Mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien wurde ein Antrag des Abg. Dr. Wienbeck (Dnat.) angenommen, wonach den Gewerbezögern der Zahlung die Frage eingelöst werden soll: „Ist der Betrieb ganz oder teilweise beruflungsfähig zu einer Handwerks-, bzw. Gewerbezammer? wenn ja, mit wieviel Gesellen und Lehrlingen?“ Man hofft hierdurch zu ermitteln, wie stark ungefähr das deutsche Handwerk heute ist, nachdem aus den Arbeitszählungen 1895 und 1907 namentlich von der Wissenschaft Schlüsse gezogen werden sind, die der Bedeutung des Handwerks sehr einheitlich entbrochen.

\* Das Verbot der sächsischen kommunistischen Zeitungen ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl wieder aufgehoben worden.

\* Fällige amerikanische Banknoten zu 10 Dollar. Das Landeskriminalamt teilt mit, dass sich Banknoten der nochlebenden Art in Umlauf befinden: 1. Banknoten der Federal Reservebank in Cleveland, Serie 1914, mit dem Kontrollbuchstaben B, der vorderen Plattennummer 159 und der rückwärtigen Plattennummer 1125. Sie tragen die Unterschriften A. W. Mellon und Frank White, sowie das Bildnis von Jackson. Eine angebogene Fälschung dieser Art hat die Nummer D 25 065 654 A. Die Fälschung ist eine minderwertige photodynamische Fälschung. Sie besteht aus zwei Stücken dünnen Papiers. Die echten Seidenfäden sind durch Tintenstriche nachgesiebt. 2. Bushalbnoten, Serie 1901 mit dem Kontrollbuchstaben A. Als Unterschriften tragen diese Banknoten die Namen Frank White und H. V. Speelman und außerdem befinden sich auf ihnen kleine Porträts von Lewis und Clark. Sie sind durch einen photodynamischen Vorgang auf echtem Papier gedruckt, roh gearbeitet und fallen bei einiger Aufmerksamkeit auch durch ihre Färbung auf. Vor Annahme derartiger Banknoten wird gewarnt und gleichzeitig ermahnt, beim Aufsuchen solcher Noten sofort Anzeige bei der nächsten Kriminaldienststelle zu erstatten und die Festnahme verdächtiger Verursachter zu veranlassen.

\* Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landeskriminalamt veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 7. März 1925 nachstehenden Bericht. Aufgrund des erhöhten Bedarfs an Arbeitskräften in der Industrie macht sich in der Landwirtschaft und in der Gruppe für Haushalte der Mangel an guten Kräften, namentlich an weiblichen, immer mehr fühlbar. Als besonders aufnahmefähig erwiesen sich weiterhin die Metall- und Textilindustrie, ebenso das Wirtschaftsförderungsgewerbe für Fach- und ungeliebte Kräfte beiderlei Geschlechts, und oft konnten die angeforderten Spezialkräfte nicht restlos gestellt werden. Besondersfähigkeiten in austiefendem Maße bestanden ebenfalls in den Steinbruchbetrieben, in der Glasindustrie und in den Töpfereien, während die Ziegelseitig betriebene die Arbeit nur ganz allmählich wieder aufnehmen kann. Auch in der Papier- und Leberindustrie und im Schneider- und Friseurgewerbe war der Geschäftsgang allgemein günstig und konnten Vermittlungen getätigten werden. Gestaffelt hat sich auch die Lage in der Holzindustrie, und Unterkünften finden Arbeitssuchende mehr oder weniger im Bergbau, in der chemischen Industrie und im Maschinenbau. Ungünstig blieb die Arbeitsmarktlage im Rahmen- und Gummimittelgewerbe, im Baugewerbe, in der Gas- und Schankwirtschaft, für ältere ungeliebte Kräfte und für faulmännische und Büroangestellte. — Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen beträgt am Beginn der Berichtswoche 44 008 (88 700 männliche, 5207 weibliche) und die der Aufslogempfänger 51 617, sodass seit dem 15. Februar eine Abnahme von 8054 Aufnahmestrukturen und 6678 Aufslogempfängern zu verzeichnen ist.

\* Lager Zeithain. Gedächtnissfeier. Anlässlich des allgemeinen Gedenktages für die Opfer des Krieges am Sonntag, den 15. d. M. findet 2.30 Uhr nachmittags auf dem Gelände Friedhof bei Bahnhof Zeithain eine Gedächtnissfeier unter Beteiligung der Wachkompanie, der Angehörigen der Munitionskompanie und des Militärverbandes Zeithain mit Umgegenstoss. Zur Verstärkung der Feier werden der Männergesangverein „Eintracht“ und der Kirchenchor des Lagers beitreten. Zur weiteren Beteiligung lädt der Gutsbesitzer des ehemaligen Truppenübungsplatzes freundlich ein. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Gedächtnissfeier im Saal des Rathauses statt.

Mitteilung. Nach einer Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft ist für den Staatsanwalt Weilen für die Sam-

stere und Weilere die volle Sonntagsgrube eingeführt. Damit bleiben also die Geschäfte der Barbiere und Friseure Sonntags geschlossen. Auch das Bedienen von Kunden außerhalb des Geschäfts ist an Sonntagen verboten. Ausgenommen sind die ersten Feiertage von Ostern, Pfingsten und Weihnachten, an welchen Tagen die Geschäfte vier Stunden offen gehalten werden.

\* Dresden. Die Interessengemeinschaft Dresdner Hundebesitzer veranstaltet am Dienstag abend in den Audimax des Hochschulpalais eine Protestversammlung gegen die Erhöhung der Hundesteuer und die Hundeverpferung. Nach einem Referat des Hundebüchers Becker aus Berlin und sich daran anschließender Ausprache nahm die überfüllte Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der schärfster Protest gegen die Abfuhr des Rates zu Dresden erhoben wird, die Hundesteuer nach dem vorjährigen Satz von 60 Mark zu belassen oder dieselbe noch zu erhöhen. Die Meinung des Stadtrates, dass der Hund nur dem Luxus dient, sei vollkommen irrig, sie zeuge von einer großen wirtschaftlichen Unkenntnis. Eine Hundesteuer von jährlich 60 Mk. sei unmoralisch, da sie um ein Dreifaches höher ist, als ein Hund im Durchschnitt auf realem Wert repräsentiert. Bei keiner Steuer sei ein solches Misverhältnis zwischen dem Wert des Steuerobjekts und dem der Steuer in Erscheinung getreten. Die gegenwärtigen Machthaber missbrauchen ihre Macht, indem sie Steuerwillkür betreiben. Die Dresdner Hundebesitzer erwarten von den Stadtverordneten, dass sie die Anzahl des Rates entgegentreten und, nachdem die sogenannten Kostenvergütungen aufgehoben worden sind, auch die Hundesteuer auf dem Vorkriegsatz von 60 Mark jährlich verabschieden werden. Sollte der von der Versammlung zum Ausdruck gebrachte Protest bei den städtischen Körperbehörden abermals unberücksichtigt bleiben, so steht den Hundebesitzern als letztes Mittel noch der Steuerstreit zur Verfügung.

\* Pirna. Dem kleinen Schlachthof wurde am Dienstag ein Schwein im Gewicht von 812 Pfund angeliefert, das aus der Rucht des Rittergutes Krebs kam. Es ist das schwerste Schwein, das bisher auf dem hiesigen Schlachthof zur Schlachtung kam.

\* Kamenz. Außer dem bekannten Forstfeuer findet in diesem Jahre die 700-Jahrfeier der Stadt Kamenz mit einem großen historischen Handwerker- u. u. Festzugs statt. Dazu feiert die freiwillige Feuerwehr ihr 50-jähriges Jubiläum und die Sächsischen Fleischmeister halten hier ihren dreijährigen Verbandstag ab. Eine gärtnerisch-gemäßige Ausstellung mit Verbandstag werden die größeren Festlichkeiten abschließen.

\* Oberwiesenthal. Am Montag nachmittag wurde auf der Straßstraße in der Nähe der Brauerei das 5jährige Töchterchen eines Postbeamten von einem Lottauftaucher ertrunken und so schwer verletzt, dass es auf dem Transport zum Arzte starb.

\* Bittau. Seit Kriegsbeginn verschollen war, wie das „Baugener Tageblatt“ meldet, der in Oberleutensdorf wohnhafte Joseph Malz. Er war 1914 im Herbst ins Feld und wurde auf dem russischen Kriegsschauplatz entnommen. Außer einer Nachricht aus dem Felde erhielt seine Frau kein Lebenszeichen mehr und der Genannte wurde von seinen Angehörigen als tot betrachtet und bestreift, umso mehr, als die Gattin bereits die Totesbekanntmachung ausgeföhrt erhielt. Dieser Tage aber lange von dem Vermissten ein Schreiben ein, das in Atem ausgegeben wurde und Kunde von seinem Leben und der baldigst erhofften Heimkehr bringt. Die freudige Aufregung der armen Frau, die für sich und ihre drei Kinder während der langen Kriegszeit redlich sorgte, kann man sich kaum kaum vorstellen. Bei Malz's Scheiben war das älteste Kind 5 Jahre alt und heute ist es eine blühende Tochter.

\* Bittau. In der Nacht zum Sonntag verstarb im 80. Lebensjahr Bittau's Ehrenbürgers Heinrich Buddeberg. Er wurde 1888 in Lippestadt, Westfalen, geboren. Als Zwanzigjähriger kam er nach Bittau und erwarb sich bereits 1888 das Bürgerrecht. Im Alter von 25 Jahren gründete er mit anderen den Allgemeinen Turnverein, dessen 1. Vorsitzender er wurde, und später die freiwillige Turnerfeuerwehr, aus der sich die freiwillige Feuerwehr entwickelte, an deren Spitze Buddeberg als Hauptmann und später als Branddirektor stand. Er wurde dann Mitglied des großen Bürgerratsvereins, Stadtverordneten und schließlich Stadtverordnetenwächter, erhielt für seine Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgersrecht und war von 1881 bis 1897 im Deutschen Reichsparlament Mitglied der Deutschen Fortschrittspartei. Die Beisetzung des verstorbenen Ehrenbürgers erfolgte am gestrigen Mittwoch auf Kosten der Stadt.

\* Chemnitz. Bei der Dienstübergabe der Sächsischen Landeslotterie wurde auf die Nummer 10115 das Große Los gesogen. Es fiel nach Chemnitz. Wie wir erfahren, ist Fortuna diesmal gerecht gewesen und hat alle Kreise der Bevölkerung mit ihrer Güte bedacht. Neben wohlgestalteten Gewinnern hat sie auch recht hübsche Kreise fröhlig überreicht, unter denen sich auch einfache Arbeiter befinden sollen.

\* Roßlau. Am Montag wurde, wie der „Burgstädter Angelger“ mitteilte, die Leiche des bereits seit 8 Tagen vermissten 78-jährigen Rentners Friedrich Voßle aufgefunden.

Völklingen war am Sonntag, den 1. März, abends in einem kleinen Hof und ist auf dem Heimweg infolge der starken Dunkelheit jedenfalls von dem Wege abgekommen und in die durch den Bahndamm führende Schule geführt. Hier hat er sich wieder aufgerichtet und ist noch etwa 20 Meter in die Schule hineingelaufen und dann bewußtlos liegen geblieben, wo vermutlich ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ziel setzte. Mit dem Gesicht auf dem Boden liegend, den Stock in der Hand und mit einer starken Bluse am Kopfe, wurde er von einem hiesigen Einwohner, der die Schule ablieferte, gefunden.

\* Schwarzenberg. Der Schulausschuss hat mit einer Stimme Mehrheit die Einführung eines 9. und 10. Schuljahrs für Schwarzenberg abgelehnt. Die bürgerlichen Mitglieder waren der Meinung, dass die Möglichkeit der Weiterbildung bei den verschiedenartigen Schulanstalten der Stadt bereits besteht.

\* Blaau. Die hiesigen Eisenbahner haben einen Eintritt in den Streik abgelehnt.

\* Borna. Am Montag vormittag wurde beim Spielen in einem Keller dem 14-jährigen Sohn des Knappfachlassefassierer Kunze von einem hösigen Knaben die rechte Hand abgebrochen.

\* Leipzig. Die Stelle des 2. Bürgermeisters in Leipzig und die Stelle eines Stadtrats werden von dem Stadtrat verordnetenkollegium aufgeschrieben. Bei dem Bürgermeister handelt es sich um die Nachfolge des Bürgermeisters Roth, der am 1. Mai das 3d. in den Ruhestand tritt. Die Stelle des Stadtrats ist neu gegründet worden.

\* Leipzig. Kurz nach Mitternacht brach gestern in der Gründerei von Walther Rietzschel u. Co. in Leipzig-Wiederitzsch Feuer aus, das bei der verdeckten Lage des Brandherdes erst morgens entdeckt wurde, als es bereits einen gewaltigen Umfang angenommen hatte. Es wurden sofort die Feuerwehren in Leipzig und die freiwillige Feuerwehr von Liebertwolkwitz alarmiert, die mehrere Stunden an der Brandstätte arbeiteten, ohne jedoch dem Vernichtungswerk der Flammen Einhalt gebieten zu können, da die Löschtritten nicht genügend Wasser gaben. Wie die Blätter melden, begünstigte der herrschende Sturm die Entwicklung des Feuers so, dass die gesamte Fabrikfläche vernichtet wurde. Nur das Verwaltungsbüro und eine angrenzende Villa konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt ungefähr 14 Millionen Goldmark. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluss im Emaillewerk entstanden.

\* \* \*

\* Görlitz. Zum Eisenbahnunfallverstaufstand auf den Stationen Görlitz, Schlauroth und Kohlfurth erfahren wir von aufständiger Seite, dass der Streik im Abschluss begriffen ist. Bei der gestrigen Prüfung betrug die Zahl der Streikenden nur noch 200 gegen 350 vorgestern.

## Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

Nicla, am 12. März 1925.

Gleicht Raoul Präsident des Saargebietes?

\* Berlin. Das „B. T.“ meldet aus Genf: In einer vertraulichen Besprechung verschiedener Ratsmitglieder soll gestern eine Einigung über die Frage der Rückübereignung der französischen Truppen aus dem Saargebiet erfolgt sein. Auch über den von Branting seinerzeit gestellten Antrag, den Vorsitz der Saarregierung jährlich zu wechseln, soll ein Einvernehmen erzielt worden sein. Der bisherige Präsident Raoul soll noch auf ein Jahr bestätigt werden und dann die Präsidentschaft jährlich in einer bestimmten Formel unter den Mitgliedern der Regierungskommission wechseln.

Bonifacius in der belgischen Hüttensiedlung.

\* Brüssel. (Funkspruch) Im Laufe einer Sitzung der Gemütskommunion für die Hüttensiedlung forderten die Vertreter der Arbeitgeber eine Lohnherabsetzung um 10 Prozent, die nach ihrer Meinung durch die augenblicklich herrschende Industriezeit gerechtfertigt sei. Die Delegierten der Arbeitnehmer haben sich diesem Vorschlag widersetzt. Die Vertreter der Arbeitgeber haben alsdann vorgeschlagen, die 10-prozentige Lohnherabsetzung in zwei Stufen vorzunehmen und zwar eine 5-prozentige am 1. April und eine weitere 5-prozentige am 1. Mai. Die Delegierten der Arbeitgeber haben auch dieses abgelehnt, worauf die Vertreter der Arbeitgeber erklärt, sie würden am 1. April die Löhne herabsetzen.

Eine Flughalle mit 6 Flugzeugen verbrannte.

\* Warschau. (Funkspruch) Auf einem Flugplatz von Warschau brach gestern in der 7. Abendstunde ein Schadenfeuer aus, dem eine große Flughalle mit 6 neuen Flugzeugen zum Opfer fiel. Unter groben Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

## Vermischtes.

Festnahme eines Kirchenräubers. Am Dienstag in aller Frühe beobachtete ein Wächter, wie ein Mann ein Fenster der Jerusalemer Kirche in Berlin einbrach, worauf der Wächter die Polizei holte. Man umstellte die Kirche und holte den Küster, der das Gotteshaus aufsichtlich musste. Der Einbrecher wurde im Kircheninneren, unter Chorstühlen versteckt gefunden, und nach dem Polizeiabsturz gebracht.

\* Die bunte Herrenkleidung. Immer wieder wird in der Herrenmode die Farbe aufgegeben, dass sie farbenfreudig werden muss, und zweitens hat sich in den letzten Jahren eine gewisse Buntheit in die vorher so einfarbige Tracht des Mannes eingeschlichen. Aber andererseits besteht ein deutliche Abneigung bei der Herrenwelt gegen das Allzublaue. Es gibt einige englische Firmen, die in jeder Saison sehr lebhafte Farben herausbringen, aber sie finden nur wenig Aufnahme, und die Farbenfreude des Herren beschönigt sich am meisten auf den Schlips, auf Taschentuch, auf die Strümpfe, höchstens noch auf die Hemden. Die neueste Herrenmode weist mit einer ganzen Anzahl von Neuentwicklungen auf; darunter befinden sich Beinfließen von geradem Protektor Weite sowie zweireihige Justäts, die ebenfalls sehr gut gearbeitet sind. Ein englisches Fachblatt verzweigt sich sogar zu der bilden Behauptung, dass die Männer in diesen weiten Hosen, in denen sie ihre Muskeln ungehindert spielen lassen können, wie die griechischen Götter aussehen. Auch neue Farbtöne sollen eine lebendigere Note in die Herrenkleidung bringen. So werden im kommenben Sommer besonders die Ränder von Hosen bevorzugt werden, und außerdem taucht in den Schlüpfen eine neue helle Röcke des Blau auf, die als „Gendarmerie“ bezeichnet wird. Für die Blaue sind helle Töne des Braun vorgezogen, die durch Streifen und anderthalbige Ornamente belebt werden. Der Prinz von Wales hat fürzlich eine kleine Revolution entfacht, indem er Strümpfe mit horizontalen Streifen trug. Wenn diese Streifen eine ausgedehnte Farbe aufweisen, sind sie nicht gerade lieblich. Eine bunte Rose bringt auch das Taschentuch aus Crepe de Chine oder Soufflat, das aus der Brusttasche herausragt. Die Farbe dieses Schmuckstückes soll mit der des Schlips harmonieren. Im übrigen aber verzerrt die Herrenmode auf eine Abstimmung der Farben, und es gilt für gesetzt, wenn man Hemden und Strümpfe in derselben Farbe wie Taschentuch und Schlips trägt.

## Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealialschule Nicla).

11. März 1925: 2,2 mm Niederschlag.

12. März 1925: 0,8 mm Niederschlag.

## Die erste Bedingung

für jede gut geleitete Küche ist die Verwendung bester Zutaten für die Bereitung der Mahlzeiten. Aus diesem Grunde ist

## Dr. Oetker's Gustin

in der einfachen sowie feinen Küche allgemein beliebt. — Der Gebrauch von Dr. Oetker's Gustin ist außerordentlich vielseitig. Man nimmt Gustin um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Außerdem bereitet man mit Gustin Puddings, Cremes, Suppen, Kuchen, Torten, Milch- und Fruchtflämmers, ideale Kinderspeisen und Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in „Originalpackchen“ mit der Schutzmarke „Oetker's Hellekopf“ zum Preis von 33 Pf., in allen einschlägigen Geschäften.

Besonders „Gustin-Rezepte“ erhalten Sie kostenlos ebendaselbst oder wenn vergessen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

## Garantie = Schein

Der angehobte Strumpf ist aus den edelsten Materialien unter scharfer Kontrolle und sorgfältiger Arbeit hergestellt. Ich leiste Garantie für absolute Haltbarkeit bei natürlicher Abnutzung und erkläre mich bereit, jedes Paar Strümpfe, welches sich innerhalb 2 Wochen nach Einkaufsdatum als defekt erweist, gegen Vorlegung dieses Garantiescheines umzutauschen.

Qualitäts-Nr.: W G H I  
Laufende Nr.: 431  
Ausgehändigt am: 13. 3. 25  
Die Garantie läuft bis: 26. 3. 25



Ich habe mich entschlossen, zwei Qualitäten Strümpfe einzuführen, für welche ich, wie nebenstehende Garantie-Scheine befreuen, Erfolg leiste. — Beide Qualitäten sind in schwarz und braun und allen Modesfarben zu haben und kosten:

**Serie I: 2 wöchentliche Garantie 3.30**

**Serie II: 4 wöchentliche Garantie 5.00**



## Garantie = Schein

Der angehobte Strumpf ist aus den edelsten Materialien unter scharfer Kontrolle und sorgfältiger Arbeit hergestellt. Ich leiste Garantie für absolute Haltbarkeit bei natürlicher Abnutzung und erkläre mich bereit, jedes Paar Strümpfe, welches sich innerhalb 4 Wochen nach Einkaufsdatum als defekt erweist, gegen Vorlegung dieses Garantiescheines umzutauschen.

Qualitäts-Nr.: W G H II  
Laufende Nr.: 378  
Ausgehändigt am: 13. 3. 25  
Die Garantie läuft bis: 9. 4. 25



## U. T. Goethestraße 102.

Wir beginnen ab Freitag bis Montag mit den Vorführungen unseres schönsten Filmwerkes der Saison:

## Rosenmontag.

Eine Offiziertragödie in 8 Akten nach dem Bühnenwerk v. L. C. Hartleben. Der der Handlung: eine Garnison am schönen Rhein.

Die Käste, deren gesellschaftliche Moral und Ehregeiß das Verhängnis dieses Leutnants und seiner Geliebten herbeiführt, ist verunken und trotzdem bekennt ihr Schwielig auch den Menschen von heute, denn niemand bringt ungestraft gegen das Gitter festgewurzelte Begriffe, auch wenn sie andere sind wie damals.

Beginn der Vorführungen 7 u. 9 Uhr.  
— Eintritt 6 Uhr.  
Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Nur für Erwachsene. Erhöhte Preise.

## Zentraltheater

Freitag bis Montag das große Doppelprogramm:

## Flammen der Leidenschaft

ein Drama in 6 gewaltigen Akten.

Ferner:

## Im letzten Moment

ein Kriminalfilm in 5 Akten.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

## große Jugendvorstellung.

Dienstag bis Donnerstag:

## Rosenmontag.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glück- und Segenswünsche und die vielen wertvollen Geschenke sagen hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern allen herzlichsten Dank.

Riesa, den 11. 3. 1925.  
Erich Winkler u. Frau Liesel geb. Schneeweiss.

Statt Karten.  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Vaters, Groß- und Schwieger-vaters, Herrn

## Friedrich Gante

sprechen wir allen unsern tiefsinnigsten Dank aus. Herr Warmer Bed für die lieben trostreichen Worte am Grabe, ferner allen seinen lieben Freunden und Bekannten, die unserem treuen Entschlafenen das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Riesa, 9. März 1925.  
In diesem Weh  
die trauernden Hinterbliebenen.

## Werkmeister-Bezirksverein Riesa-Gröba.

Sonntag, den 15. März, findet im Hotel zum Stern die Fortsetzung unserer Bannerweihe statt. Alle am 28. Februar Anwesenden haben freien Eintritt. Gäste freundlich willkommen. Anfang 8 Uhr. Der Festausklang.

Wollen Sie gut und sehr vorteilhaft kaufen  
so decken Sie Ihren Bedarf im  
**Lausitzer Wäschelager**

1. Geschäft  
im Technikum **J. Porges** 2. Geschäft  
Bahnhoistr. 20

Zu außergewöhnlich niedrigen Preisen  
empfiehlt ich in besten Qualitäten

### Damen- und Herrenwäsche

Eleg. Prinzessröcke m. reicher Stickerei	6.20	4.50
Nachthemden aus gutem Stoff	3.50	
Hemden mit Tasche	1.10	
Damenbekleider mit Vanette	1.70	
Unterhosen 0.95	Bunte Barchentunterhose	3.25
Großherrenbekleider aus prima Stoff	3.30	
Einfachhemden, prima Qualität	3.50	
Trifothemden 3.20	Makunterhosen 3.20	
Herrensocken, Halbwolle	0.85	

### Baumwollwaren

Gewebetuch, 80, seit. Ware	0.68	Barchentbetttücher, weiß	4.50
Nessel, 80 em breit	0.68	140x220	
Nessel, Bettuchbreite	1.80	Handtuch, grau, Drell m. 0.75	
betrie Qualität		Handtuch, weiß	0.55
Gauftuch, 140 em breit	2.10	Grottierhandtuch	1.50
Bettzeug, larr., pa. Ware	9.50	Körperbarch., weiß, seit. Ware	1.10
1 Deckbett, 2 Rissen	12.50	Perkal, reizende Muster	0.95
Bettzeug, Vinon, gestickt		Schrundtirell, grün	1.95
1 Deckbett, 2 Rissen		Blautuch, kräftige Ware	1.10
Arbeitskissen, nur erstklass. Qualitäten, zu billigen Preisen.		Schlafanzüge aus prima Körper	9.50

Echt Kulmbacher Rizzibräu in Höhern J. Ehlert, Riesa Fernseh 447.

## Zum Krieger-Gedächtnis-Sonntag den 15. März 1925

empfiehlt sinnigen Blumenschmuck  
für Grabstätten, Kirchen und Kriegerdenkmäler, ebenso geeignete Blumen zum  
Schmücken von Bildern der Gefallenen.  
Für die Ferne empf. meine Blumen-  
spenden-Vermittelung. — Rechtzeitige Bestellung erbitten.

**Alfred Büttner, Blumenhandlung — Rosenplatz.**

Nach langer Krankheit verschied unser  
lieber Kollege

**Otto Riedel**  
aus Röderau.

Wir werden sein Andenken in Ehren  
halten.

Generalverband der Angestellten  
Ortsgruppe Riesa.

## Fernsprechanschluss

**Nr. 389**

erhält

Gartenbaubetrieb

**Hammitzsch**

Riesa, Schützenstraße.

## Treppenleitern

## Malerleitern

empfiehlt

**P. Taupitz**

Parkstraße

(Nähe Amtsgericht).

## Hut- und Ballblumen

Straußfedern

spezielle Neuheiten

in großer Auswahl bei

**Hulda Büttner**

Parkstraße 25, v.

am Albertplatz.

## Garantie = Schein

Der angehobte Strumpf ist aus den edelsten Materialien unter scharfer Kontrolle und sorgfältiger Arbeit hergestellt. Ich leiste Garantie für absolute Haltbarkeit bei natürlicher Abnutzung und erkläre mich bereit, jedes Paar Strümpfe, welches sich innerhalb 4 Wochen nach Einkaufsdatum als defekt erweist, gegen Vorlegung dieses Garantiescheines umzutauschen.

Qualitäts-Nr.: W G H II  
Laufende Nr.: 378  
Ausgehändigt am: 13. 3. 25  
Die Garantie läuft bis: 9. 4. 25



## Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Nur noch heute:  
Dieter, der Mann unter Steinen.  
9.6 Freitag der gewaltige Abenteuerfilm  
**6 Akte Am Narrenseil 6 Akte**  
ein Menschenspiel in roffinierter Weise.  
Ferner als Lustspielclown:  
**Das gutgewürzte Hochzeitsmahl.**  
— Lachen ohne Ende. —  
Anfang 1/8 Uhr. Stoffschluß 9 Uhr.  
Um gültigen Zuspruch bittet die Direktion.

## Eine Konfirmandenuhr

soll bei einfacher Äußerlichkeit mit einem guten und zuverlässigen Werk versehen sein, damit die Uhr in der Hand des jungen Mannes ihre Pflicht voll und ganz erfüllt.  
Reichste Auswahl  
guter Gebrauchsuhren!

**Willi Schöpel, Uhrmacher**

Pausitzer Str. 4 Riesa Pausitzer Str. 4.

## Konfirmanden - Kleider

extra billig, in allen neuesten Farben  
Preise von M. 1.25 an, empfiehlt  
**Uhligs Manufaktur- u. Restgeschäft**

**Paus. Str. 10.**

## Gesellschaft Harmonie

**R** Die Mitglieder der Gesellschaft werden hiermit zu der am Sonnabend, den 21. März 1925, abends 9 Uhr im Gaffhaus zur Elbterrasse stattfindenden

## Generalversammlung

freudlich eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Haushalt, 3. Neuwahlen, 4. Anträge, 5. Aufstellung des Haushaltplanes für 1925/26, 6. Verschiedenes.  
Anträge zur Tagesordnung müssen bis Mittwoch, den 18. März, bei dem Vorsitzenden der Gesellschaft eingereicht werden.  
Riesa, 12. März 1925. Der Vorstand.



ist doch der wirkliche

Frug für den heute so teuren Bohnenkaffee

— 1 Pfund nur 50 Pf.

## Deutscher Reichstag.

v.d. Berlin, den 11. März 1925.

Präsident Voche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Der Gesetzentwurf des Abg. Beck (dnat.) über die Ausweitung aller Geldschulden wird dem Auswertungsausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag Koch-Beyer (Dem.) Dittmann (Soz.) und v. Guérard (D.) über die Vorberatungen zur Wahl des Reichspräsidenten. U. a. wird ein amtlicher Stimmzettel gefordert.

Abg. Schulz-Bromberg (dnat.) beantragt Überweisung des Antrags an den Rechtsausschuss.

Abg. Kuhn (Nat.-Soz.) spricht bei großer Unruhe der Mittelparteien ironisch von der glorreichen Weimarer Verfassung, die von ihren geliebten Vätern dauernd durchdrückt werde, nun auch wieder mit diesem Antrage.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt sich mit der Überweisung an den Rechtsausschuss einverstanden und fordert, daß das Gehege morgen endgültig verabschiedet werde.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Beratung erledigt und dann dem Rechtsausschuss überwiesen.

### Reichsjustizministerium.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums wird darauf fortgesetzt.

Abg. Schulze-Delitzsch (Centr.) legt gegen die einseitigen Ausführungen des Rechtskriegers scharfe Verwahrung ein. Der Abg. Dr. Koch habe am allerwenigsten die Legitimation zu seiner Kritik an dem gesamten deutschen Richterstand. Vor der allgemeinen Straf- und Strafprozeßreform sollte man nicht einen Rücktritt durch überstürzte Einzelverordnungen verlangen. Erstensich sei, daß der Strafgesetzentwurf gemeinsam mit Deutschtürkisch geschaffen worden ist. Das Gesetz zum Schutz der Republik betrachte das Zentrum als ein aus der Rot geschaffenes Ausnahmegericht. Wenn die Zeit gekommen sei, werde es der Aufhebung des Staatsgerichtshofes näher treten. Der Redner befürwortet, daß in mehreren politischen Prozessen der letzten Zeit der Eindruck entstehen könne, als ließen sich die Richter von einseitigen Geschäftspunkten leiten. Der Reichstag sei aber nicht der geeignete Ort, die Haltung der Richter objektiv zu beurteilen. Es müsse alles getan werden, um das Vertrauen in die deutsche Rechtsvorsorge wieder herzustellen. Die an sich berechtigte Kritik des Landgerichtsdirektors Krohne sei über das Ziel hinausgeschossen. Gegen Entgleisungen ihrer Vollgenen sollten auch die Richterorganisationen energisch Stellung nehmen. — Der Redner wendet sich gegen jede Erleichterung der Entscheidung und der Abschaffung. Im letzten Jahre seien etwa eine halbe Million Abstrebungen in Deutschland erfolgt. Wenn das so weitergeht, werden alle deutschen Zukunftshoffnungen zunichte werden.

Abg. Dr. Röhl (DPD) erklärt, es müsse alles getan werden, um die erschütterte Autorität des Rechts im deutschen Volke wieder herzustellen. Das kann nicht durch Gesetzesreform, sondern nur durch eine Gesinnungsreform geschehen. Der Redner erklärt, er nehme keinen Mißgriff der Rechtsprechung in Schuß; aber gegen die einseitige Kritik und politische Ausübung müsse er sich wenden. Auf Grund von Einzelfällen dürfte man nicht die Rechtsprechung als Ganzes angreifen. Sachliche Kritik sei kein Eingriff in ein Prozeß. Die Achtung vor dem deutschen Richterstand müsse wieder hergestellt werden. Die formwährende Gegenüberstellung von Republikanern und Monarchisten, wie sie auch durch den Republikanischen Richterbund erfolge, sei ein nationales Unglück und vergleiche unser öffentliches Leben. In der Annenfrage sei größte Zurückhaltung notwendig. Der Redner begrüßt die Strafrechtsreform. Voraussetzung dafür, daß sie ein Gewinn für das Volk werde, sei aber, daß sie mit der Jugenderziehung im Hause und in der Werkstatt begonnen und die Patriotisch-gepflegte werde. In der Entscheidungsfrage müsse der laufende Miß zwischen Recht und Leben beseitigt werden. Eine gemäßigte Reform sei notwendig.

Rechtsjustizminister Dr. Arenken wendet sich gegen Teilstreitungen auf dem Gebiete des Strafrechts. Die neuen Einrichtungen müßten sich erst einstellen, um Erfahrungen für eine große Reform sammeln zu können. Der Minister bespricht einzelne Beschwerden und sagt Nachprüfung zu. Er verurteilt es, wenn Feindseligkeiten drei Wochen festgehalten oder durch polizeiliche Maßnahmen in einem Geständnis gebracht werden. Der Minister nimmt den Staatsgerichtshof in Schuß, der zwar noch politischen Geschäftspunkten zusammengelegt sei, aber seine Urteilsprüfung nach bestem Wissen falle. Der Minister befürchtet dann die Hinzuweisung eines Verteidigers durch den Vorstehenden im Tschetsch-Prozeß. Dieser Fall sehe wohl vereinzelt. Der Vorstehende habe die Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Recht, wenn sich Hemmungen einstellen, auch zum sozialistischen Mittel zu greifen und zur Ausweisung zu schreiten. (Hört! hört! links!) Der Vorstehende habe dieses Recht nicht bloß gegenüber dem Verteidiger, sondern gegen jeden, der ihn daran hindert, die Verbündeten zu leiten und zu Ende zu führen (Lärm links!). Die Verbrennungen zur Erleichterung der Entscheidungen können nicht geobrigt werden (Hört! hört! links!). Der Minister erklärt sich im übrigen bereit, alle vorgebrachten Wünsche zu prüfen.

Abg. Dr. Koch (Kom.) wirft den Justizorganen vor, daß sie sich zu gut auf irdische Angelegenheiten verstecken und die geistigen vernachlässigen. Der Republikanische Richterbund habe ein neues schwarz-rot-goldenes Streitkettum großgezogen.

Der Redner greift dann heftig die Sozialdemokratie an und erklärt, die Kommunisten ließen sich nicht durch ein paar Silberlinge zum Arbeiterversatz verleiten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Angenommen wird noch ein Antrag, in dem die Länder aufgefordert werden, anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahl die Wahlfreiheit zu schützen.

Das Haus verläßt sich.

Donnerstag 2 Uhr: Gesetzentwurf über die Volkszählung. Antrag der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums über das Wahlverfahren bei der Präsidentenwahl. Justizrat.

Schluß 17 Uhr.

### Über die Ruhrentschädigungen.

v.d. Berlin. Der Untersuchungsausschuss des Reichstags über die Ruhrentschädigungen trat am Mittwoch vormittag unter Vorst. des Abg. v. Lindecker-Wildau (Dn.) zu seiner ersten geschäftlichen Sitzung zusammen, um seinen Arbeitsplan festzulegen. Zum Berichterstatter wurde der Zentrumssprecher Dr. Berlinus gewählt, zum Mitberichterstatter der sozialdemokratische Abg. Dr. Herz. Der Vorstehende stellte fest, daß es sich für den Ausschuß um zweierlei handele. Erstens um die Feststellung von Tatsachen, zweitens um die kritische Würdigung und Prüfung dieser Tatsachen. Als Grundlage der Erörterungen und Unternehmungen solle zweitmäßigweise die von der Regierung vorgelegte Denkschrift dienen, die sich mit der Auszahlung der 700 Millionen Entschädigung an die Industrie befaßt.

Der kommunistische Abgeordnete Stöcker beantragt, alle während des Kriegskampfes gesahlten Unterstützungen zum Gegenstand der Beratungen zu machen und auch die Frage der Verantwortlichkeit und der Gesellschaft oder Unmöglichkeit der Auszahlungen zu erörtern. Er beantragt ferner, die Untersuchung der Frage, in wie weit eine Entschädigung der Arbeiter, Angestellten und Beamten der kleinen Industrie- und Gewerbebetriebe für die von ihnen während des Kriegskampfes erlittenen Schäden erlaubt sei, und insoweit Industrieunternehmungen ihre Produkte und Waren den Belastungsgruppen in die Hände gewählt und Entschädigungen dafür bekommen hätten. — Tengen gegenüber hält der Vorstehende und der Abg. Dr. Herz (Soz.) fest, daß die Regierungsausschüsse nur als Grundlage, als Ausgangspunkt der Erörterungen dienen solle, daß aber, wo es nötig erscheine, über sie hinausgegangen werden müsse. — Der Zentrumssprecher Esser wies die Unterstellung des Abg. Stöcker scharf zurück, daß Unternehmer den Belastungsgruppen Fabrikate und Waren in die Hände gewählt hätten. Als allgemeinen Wunsch des Ausschusses stellte der Vorstehende schließlich fest, daß das Arbeitsgebiet in keiner Weise eingeschränkt werden solle.

Das Ergebnis der Sitzung sah die Vorstehende dahin zusammen: Die beiden Berichterstatter werden gebeten, in möglichst kurzer Frist einen genauen Vorschlag für die Arbeiten des Ausschusses zu machen. Spätere Erweiterungsanträge sollen aber nicht ausreichend sein. Die nächste Sitzung soll stattfinden, sobald die Berichterstatter ihre Arbeit entsprechend gefördert haben.



Der rheinische Separatistführer Torné ist aus Wiesbaden spurlos verschwunden und soll sich in Frankreich aufzuhalten. Seine Frau hat er im tiefsten Glanz zurückgelassen.

### Die Beamtenpolitik der sächsischen Regierung.

Der demokratische Landtagsabgeordnete Günther-Plaue veröffentlicht in der „Sächsischen Morgenzeitung“ einen weiteren Artikel über die Beamtenpolitik der sächsischen Regierung. Er weist sich gegen die aus seinem I. Artikel gefolgte Annahme, daß er grundsätzlich gegen jede Beauftragung von Richterbeamten in Staatsstellen sei. Er habe vielmehr von jeder, insbesondere auch unter dem alten Regime, den Standpunkt vertreten, daß bei Beziehung von Stellen der Staatsverwaltung keinesfalls ausdrücklich die politische Einteilung ausschlaggebend sein dürfe, und daß jeder sachlich qualifizierte, verlässliche Beamte, ganz gleich welcher politischen Partei er angehört, Anspruch zum Eintritt und Aufstieg in das Beamtenlaufbahn habe. Es müsse aber bei Beziehung von Staatsstellen ebenso solches Gewicht auf die berufliche, familiäre Zuverlässigkeit und Gediegenheit gelegt werden, die eine tiefgründige sachliche Ausbildung und lädenlose Leistungsfähigkeit des Geschäftsbetriebes, sowie eine über den Durchschnitt hinausgehende Verlässlichkeit vorauszeige. Die Republik gewinne bei Beziehung der leitenden Staatsstellen mit staatspolitisch zuverlässigen Männern erst dann an Ansehen und Macht, wenn die Berufenen befähigt seien, von der Amtsführung an selbstständig, erstaunlich sachlich und technisch dem anvertrauten Amt gerecht zu werden. Mit Deutzen, die den Geschäftsbetrieb nicht von Grund auf berührten, die nicht in der Lage sind, die Arbeiten der ihnen unterstellten Beamten sachlich zutreffend zu werten, und die gegebenenfalls selbst umzugestalten, sei der Republik nicht gedient. Es gebe nicht an, Männer zu berufen, die sich im wesentlichen darauf beziehen müßten, ihre Unterschriften abzugeben und bei irgendwelchen mehr oder weniger passenden Anlässen wohlvorbereitet Reden zu halten. Darum wende er sich gegen die augenblicklich beliebte Methode, ehemalige Ministerpräsidenten, Minister und mandatsgewordene Parteigänger im Verwaltungsaufbau unterzubringen, nur, weil sie sich darauf berufen könnten, von ihren Parteien auf Grund einer reinpolitischen Willkür zeitweilig mit Ministerämtern oder Abgeordnetenfunktionen betraut gewesen zu sein. Herr Günther wünscht eine Feststellung darüber, inwieweit sich die in Frage kommenden Herren befähigt hätten. Es wäre insbesondere festzustellen, ob und in welchem Umfang von diesen Beamten selbstständig Deputationen geleistet werden, welche Art sie sind und ob sich durch Beauftragung von Männern aus den freien Berufen eine Vermehrung von Berufsbeamtenstellen erforderlich gemacht hat.

Herr Günther kommt dann am Schluß seiner Ausführungen auf den Punkt, der ihm ancheinend am meisten am Herzen liegt. Er sagt: Die sozialistischen Minister der derzeitigen Regierung hätten eine brachtliche Anzahl von Richterbeamten und auch Berufebeamten, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, aus dem Staatsdienst entfernt. Wenn dann dieselbe Regierung auf der anderen Seite zu gleicher Zeit wichtige Staatsämter Parteigenossen übertrage, die den freien Berufen angehört haben, so müsse das schon im fisikalischen Interesse zu kritischer Kritik Anlaß geben. Wenn man erwägt, daß es sich bei den neuerdings Berufenen um Männer handelt, die sich gleich wie die Minister zu dem rechten Flügel der Sozialdemokratischen Partei regnen, so kann man sich des Einbrucks nicht erwehren, daß die sozialistischen Minister ein Interesse daran haben, ihre engsten Parteifreunde in wichtigen Staatsstellen unterzubringen. Gegen eine derartige Personalpolitik müsse im Interesse der Republik entschieden Front gemacht werden.

Günther fordert schließlich, daß der Landtag gegebene Schritte unternehme, die die Regierung verpflichten, bei Neuinstellungen in erster Linie auf abgebaute Berufebeamte zu zukommen.

### Der Tschetsch-Prozeß.

(Leipzig.) In der Vormittagssitzung der heutigen Verhandlung werden von der Verteidigung eingehende Fragen an die medizinische Sachverständigen gestellt, um die Frage der Glaubwürdigkeit Neumanns zu klären. Sodann wird die Vernehmung des Jungen Koppenhöfer fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Wolff unterzieht ihn einem eingehenden Verhör nach der Richtung, daß das Verfahren von Anfang an von der Stuttgarter Polizei nicht in einer dem Gesetz entsprechenden Weise geführt worden sei. zunächst bemängelt er, daß der Zeuge sich in seinen Ermittlungen nicht von vornherein an König als Stuttgarter, der der Polizei bekannt war, gehalten, sondern die Berliner Spuren verfolgt habe. Weiter beweist er, es sei merkwürdig, daß der Angeklagte König, der eines schweren Sprengstoffvergleichs angeklagt war, trotzdem Mitte Januar aus der Schweiz entlassen wurde. Auch das milde Urteil in dieser Sache — ein Jahr Gefängnis — sei bedenklich.

Rechtsanwalt Dr. Samier bezeichnet das Urteil als „sittliches Versäumnisurteil“, das in Abwesenheit der wahrscheinlichen Zeugen lästiglich herbeigeführt worden sei, um daraus hinzuweisen zu können: „Der Mann ist ja betrübt“.

M.A. Dr. Wolff drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Junge die Angeklagten erst am 10. März dem Untersuchungsrichter vorgeführt habe, obgleich die Verhörungrichter „unverzüglich“ hätten erfolgen müssen. Momentan habe der Untersuchungsrichter schon deshalb die Untersuchung in die Hand nehmen müssen, weil es dem Jungen bereits nach 21 Stunden klar gewesen sei, daß es sich um einen verdeckten Mord gehandelt habe. Auch der Berliner Untersuchungsrichter hätte hinzugezogen werden müssen. Es sei gegen das Recht, daß der Junge Koppenhöfer die Vernehmung abschändige, wenn auch im Antrage seiner Behörde, fortgesetzt habe.

Zeuge Koppenhöfer bemerkt dazu, daß die Angelegenheit erst nach dem Geständnis Poeges vom 4. März genügend klar war. Dann habe er „unverzüglich“ der Staatsanwaltschaft Anzeige erichtet. Weitere Fragen Dr. Wolffs beantwortet der Junge dahin, daß die Vernehmung der Angeklagten im Polizeigefängnis statt im Gerichtsgefängnis sei aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgt, da die Vernehmungen sehr umfangreich waren. Seine Anerkennung, er habe die Untersuchung mit endem Recht durchgeführt, geföhrt, habe sich auf ihn selbst bezogen, den Angeklagten gegenüber habe er den Nachdruck nicht betont. Vergnügungen im Gefängnis seien seines Wissens nicht erfolgt. Bei langen Verhören habe er den Angeklagten ein Bier tragen lassen und ihnen auch gelegentlich Zigaretten gegeben. Auf eine Frage, ob den Angehörigen der Angeklagten Erlass der Freiheit zum Befreiung verhängt worden sei, z. B. Frau Pooge, verneigt der Junge die Aussage, da dies nicht zur Strafseite gehöre.

Rechtsanwalt Dr. Wolff beantragt, die Genehmigung zur Auskunft einzufordern. Bei Erörterung hierüber kommt es zu erregten Auseinandersetzungen und heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Vorstehenden und Rechtsanwalt Dr. Löwenthal.

Sodann tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung verkündet der Vorstehende einen Berichtigungsantrag, daß der Antrag des Rechtsanwalt Dr. Wolff als unerheblich abgelehnt wird.

Rechtsanwalt Dr. Löwenthal beantragt, die Zusammenfassung am Schluß der Vernehmung, in deren Verlauf von Seiten der Verteidiger ihm gegenüber die Ausdrücke „Friedheit“ und „unfreiheit“ gefallen seien, die starke Bedeutungen darstellen, protokollarisch festzulegen. Der Antrag wird abgelehnt, da die Vorgänge nicht zur Sache gehörten.

Hieran wird die Befragung des Jungen Koppenhöfer fortgesetzt. Eine Frage, ob auch die Vertrauensleute der Polizei befragt worden seien, ob Dienst Nachrichten an die Polizei gegeben habe, beantwortet der Junge nicht, da sie nicht unter die Aussagegenauigkeit fallen. Am überen erläuterte er, daß alle Personen, die bei der politischen Polizei mit Radikalierungspolitik zu tun hatten, auf eingehende Nachfragen befragt hätten. Dienst habe in letzter Weise mit dem Polizei zusammengearbeitet.

Im weiteren Verlaufe findet Rechtsanwalt Dr. Wolff dem Jungen mehrfach Widerprüche in seinen Aussagen nachzuweisen, namentlich in Bezug auf die Lieferung von Zigaretten und Nahrungsmittelein an die Angeklagten. Er beruft sich dabei vorwiegend auf die Aussagen von Pooge, der aber mehrfach zugeben muß, daß nicht Koppenhöfer in Frage komme. Der Junge bestreitet entschieden, dem Pooge Zigaretten im Gefängnis verboten zu haben. Rechtsanwalt Dr. Löwenthal macht dem Jungen im weiteren Verlaufe den Vorwurf der leichtfertigen Aussage.

Rechtsanwalt Dr. Wolff beantragt Protokollierung eines Widerprüches in den Aussagen des Jungen, der vielleicht einen Kleineid, zum mindesten einen fahrlässigen Kleineid darstelle. Gestern habe der Junge erklärt, er habe am 12. März dem Raum u. a. aus ein Bild des Angeklagten Pooge vorgelegt, heute aber erklärt, daß er von Dienst keine Widerprüche in Gefangen gebracht habe. Der Junge bemerkte dazu, er habe sich lediglich ungenau ausgedrückt.

Nach längeren erregten Auseinandersetzungen wird der Antrag abgelehnt, da ein Widerpruch nicht besteht.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

### Vom Völkerbundsrat.

(Genf.) Heute die gestern nachmittag abgehaltene Geheimzusage des Rates ist wieder keine amtliche Mitteilung ausgetragen worden. Es wird jedoch verfügt, daß zunächst der Entwurf einer Antwort an Deutschland gerichtet wurde, die, wie bereits gemeldet, im wesentlichen einer Anforderung an Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund gleichkommt. Ferner nahm der Rat den Bericht über Mittel und Wege zur Sicherung der Kontrollfähigkeit der Unterhöhungsmissionen des Völkerbundes in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien entgegen, den gestern die gemischte Kommission juristischer und militärischer Sachverständiger dem Rat zugestellt hat. Die weiteren Beratungen, an denen im übrigen auch heute der schwedische Außenminister Lund, dessen Nomination seit einigen Tagen angekündigt ist, noch nicht teilnahm, gingen der Frage, unter welcher Form die Einführung einer dauernden Kontrolle in der ehemals militärischen Rheinlandzone möglich gemacht werden könnte. Die zwischen England und Frankreich in dieser Frage bestehenden Meinungsverschiedenheiten scheinen noch nicht überbrückt zu sein, sodass in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit einer weiteren Verzögerung dieser Frage auf die Junitagung des Rates gerechnet wird. Die Donnerstagtagung des Völkerbundsrates bringt die mit großer Spannung erwartete Erklärung Chamberlains über die Vertragung des Genfer Protokolls, auf die Briand und die Vertreter der übrigen Mächte, die bereits das Genfer Protokoll unterschrieben haben, antworten werden.

## Zweiter Rothardt-Prozeß.

(Fortsetzung.)

### Aussagen zur Entlastung Eberts.

**X Magdeburg.** Es kommen dann ein Artikel des "Vorwärts" betitelt: "Rückblick und Ausblick" zur Verleihung, auf den der Reichspräsident sich in seiner durch Ministerialrat Doeble vora getragenen Befindung bezieht. Der Artikel beschäftigt sich mit einer im Lehrervereinsbund stattgefundenen Versammlung, in der der Abgeordnete Ebert sich für das unbedingte Festhalten am Standpunkte der Landesverteidigung ausgesprochen hat.

Hierauf wird

**General Groener**

als Zeuge vernommen. Er sagt u. a. aus: Wie ist nichts bekannt, daß die Mehrheitssozialdemokratie unter Führung des Abgeordneten Ebert jemals die Landesverteidigung geschädigt hätte. Ich habe dabei stets den Eindruck gewonnen, daß der Abgeordnete Ebert den Fragen der Landesverteidigung ein besonderes Interesse und allerstärkstes Verständnis entgebracht habe.

Auf Fragen des Vorstehenden über die Haltung des Volksbeauftragten Ebert beim Abschluss des Krieges und nach der Revolution erklärt Groener: Wir haben damals aufs engste mit Ebert zusammenarbeitet und tatsächlich mit ihm verhandelt. Er hat in jeder Beziehung das vertreten und durchzusetzen versucht — wenn es ihm auch nicht immer gelungen ist —, was von uns im Interesse der Landesverteidigung und im Interesse der Erhaltung des Heeres gefordert worden ist. Er hat sich restlos auf den Boden der Obersten Heeresleitung gestellt.

Sodann kommt der schon aus der ersten Aussicht bekannte Brief Hindenburgs an den Volksbeauftragten Ebert zur Verleihung, in dem Hindenburg die Vaterlandsliebe Eberts rühmt und ihn darum bittet, weiterhin mit ihm zusammenzuarbeiten.

Hierauf wird der sozialdemokratische Abgeordnete

**Dr. David**

vernonnen. Er befand: Auf Grund meiner genannten Kenntnis der Dinge und Personen darf ich meine Überzeugung dahin aussprechen, daß die Sozialdemokratische Partei von Anfang des Krieges an bis zur letzten Stunde konsequent die Politik „für die Landesverteidigung“ durchgeführt hat. In Anfang des Krieges war eine kleine Strömung in der Partei vorhanden, die die Kriegsredite nicht bewilligen wollte. Diese Strömung ist später etwas gewachsen. In dem Kampf gegen diese Richtung war Abgeordneter Ebert der führende Turner und der konzentrierte Wegweiser. Auf einer Konferenz im Jahre 1916 trat Ebert im Bebenstag zu dem anderen Führer Haase in stärkster Weise für die Politik der Landesverteidigung ein. Im September 1918 wandte sich Ebert im Parteiausschuß mit großer Schärfe gegen die Propagandisten von Rüstungskreis. Diesen Standpunkt hat Ebert auch 1918 nach dem Januarstreik weiter eingenommen.

Wenn Ebert seinen Standpunkt jemals geändert hätte, hätte er auch mit mir darüber gesprochen, weil ich eng mit ihm zusammenarbeitet habe. Wer Ebert kannte weiß, daß ein so plötzlicher Stellungswandel psychologisch für ihn unmöglich war.

#### Deutscher Schülerbund

mit Namen „Harcas“ entlaufen.

Beg. Belohnung abzugeben.

Möbius, Henda.

Schöner

#### Schäferhund

Lebt wunderbar, 1 Jahr alt,

zu verkaufen.

Sie erste im Tagebl. Niels

# Mitesser

tel ist ohne Zweifel die Aok-Seefab-Manbellkleie. M. P., D. — Aok-Seefab-Manbellkleie

1.— u. 2.50, Br. 0.20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterkultur S.m.b.H., Ostseebad Kolberg.

#### Gundula.

Roman von H. von Treitschke.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zwischen zwei alten Kastanien war eine ziemlich primitive Schaukel angebracht; ein Tau, auf dem sich ein Sitzbrett mit einer Lehne befand.

Wenige Minuten später saß Gundula in der Schaukel und brachte sich in Schwung. Höher, immer höher hinauf ging die lustige Fahrt, bis in die grünen Baumzweige hinein.

Im Nachbargarten hatte sie eine Zuschauerin, ein kleines Mädchen von fünf Jahren, welches auf einen Stuhl gesetzte war und aus leuchtenden Augen zusah. Das Gesichtchen glühte, und die langen, blonden Löckchen drängten sich bis an die heißen Wangen.

Über eif, als sie in die Hände klatschte und im Eifer saute Freudentöne ausstieß, wurde sie von Gundula bemerkert.

Diese nickte dem Kind freundlich zu und stellte die tolle Fahrt ein. Nach wenigen Minuten hatte sie die Schaukel zum Halten gebracht.

„Du, laß mich auch mal.“ sagte drüben die Kleine, vor Eifer auf dem Gartenstuhl herum hüpfend, „darf ich kommen? Weiter unten bei der großen Tanne ist ein Loch, da kann ich bequem durch.“

„Das hast du schon heraus?“ lachte Gundel, „na, komm nur, hoffentlich wirst du nicht schwundig.“

„Na,“ nicht im geringsten, unsere Friedrike sagt immer: Der Jerrisch hat Gummiglieder, die kann sie wenigstens nicht brechen!“

Dabei flatterten die blonden Locken schon in einiger Entfernung, und schelmisches Gelächter tönte zu dem jungen Mädchen herüber.

Mit einer Gewandtheit, die darauf schließen ließ, daß das kleine Mädchen diesen Weg nicht zum ersten Male machte, kroch sie durch die Hecke und stieg dann mit ausgedrehten Armen auf Gundel zu.

„Ich hab' dich lieb,“ sagte sie, das schöne Mädchen umfassend, „furchtbar lieb, und möchte dich küssen.“

Es war ein reizendes Geschöpf, und Gundula so entzückt, daß sie sich niedergekniete und jede Bedrohung der Kleinen jährling erwiderte.

„Wie heißt du?“ fragte sie dann. „Hilde von Gronwald“ antwortete die Kleine, „und alle Tage habe ich schon auf dich gelauert, aber niemals kamst du bis zur Schaukel. Heute bist du wohl sehr vergnügt?“

„Ja, sehr, meine Süße, kleine Hilde, ich könnte die ganze Welt umarmen!“ rief Gundula, „komm, gib mir noch einen Kuß und dann seg' dich in die Schaukel! Halte dich aber ja recht fest, damit du nicht hinunterfällst!“

„Ich falle nicht,“ sagte Hilde ungeduldig, „los!“

Gundula war sehr vorsichtig und dachte nicht daran, die Kleine hoch zu schaukeln.

Hilde aber war sehr wild und wurde unartig. Sie schallte gewaltsam an den Stricken und brachte sich plötzlich in Schwung, daß Gundel nicht ausweichen konnte und

Hierauf wurden weitere Reichstagssitzungen des Abgeordneten Ebert verlesen, in denen Kritik an verschiedenen innerpolitischen Maßnahmen der Heeresleitung geübt wird.

Sodann steht Reichsanwalt Dr. Martin den Antrag, den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Tondl als Zeugen zu laden. Tondl soll bestehen, daß die bayerische Mehrheitssozialdemokratie sich bei Ausbruch des Munitionsarbeiterstreiks gegen ihn gewandt und nicht, wie die Berliner Heeresleitung, der Streitleitung beigetreten ist. Der Antrag richtet sich auch besonders gegen die Beauftragung des Reichspräsidenten Tondl.

Der Antrag wird vom Gericht angenommen.

Hierauf tritt eine zweistündige Mittagspause ein.

Um weiteren Verlauf der Verhandlung wird der frühere Kriegsminister

**General a. D. v. Stein**

vernommen, der ausstellt, er habe mit dem Abg. Ebert persönlich nichts zu tun gehabt, habe aber den allgemeinen Eindruck gehabt, daß durch seine Partei der Heeresleitung die Arbeit nicht erleichtert wurde. Als ich einmal, so sagt der Zeuge, einem unabhängigen bayerischen Abgeordneten im Reichstag erwiderte, ein paar Beschwerden aus dem Felde hätten nicht viel zu tun gehabt, entstand ein großer tumult. Die Abg. beider sozialistischen Parteien stürmten erregt vor, und ich weiß, daß auch der Abg. Ebert schreiend und gestikulierend dabei beteiligt war. Ich hatte die Hoffnung, daß das Parlament unsere Lage verbreiten werde, das war aber leider nicht der Fall. In wie weit aber gerade dabei die Verlässlichkeit des damaligen Abg. Ebert in den Vordergrund trat, entzieht sich meinem Urteil. Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge, jeder Streik der Rüstungsarbeiter hätte verhängnisvoll wirken müssen. Ob der Januarstreik besondere Schaden angerichtet habe, kann der Zeuge nicht mehr angeben. Auf Fragen des Reichsanwalts Windfuhr erklärt der Zeuge, daß der vaterländische Unterricht der sozialdemokratischen Partei wohl ein Dorn im Auge gewesen sei. Ralliert sei die Behauptung des H. A. Heine, daß in den Schülerngräben durch Plakate mit annexionistischen Aufschriften auf die Soldaten gewirkt werden sollten. Den Reichstagabgeordneten hätten die verschiedenen Kreise bekannt sein müssen, in denen jeder Rüstungskreis als Landesverrat bezeichnet wurde. Als H. A. Martin fragt, ob es richtig sei, daß im Oktober 1918 Siedemann in einer Abstinenzsitzung den Abgang des Kaisers gefordert habe mit der Erklärung: Wenn der Mann nicht geht, dann gehe ich, bemerkt der Zeuge, daß er damals nicht mehr Minister gewesen sei.

Hierauf wird

**Oberpräsident Noske**

vernommen. Er befand: Die Mehrheitssozialdemokratie hat sich immer gegen die Agitation gewandt, die den Krieg durch Streik oder revolutionäre Aktion der Arbeiterschaft schneller zum Abschluß bringen wollte. Mir ist es absolut unverständlich, wie bei gutem Willen jemand daran Zweifel hegen kann, daß die Sozialdemokratie gewiß war, auf Verteidigung des Landes alles zu tun, was notwendig war. In meiner Briefsammlung finden sich Beiträge früherer Kaiserlicher Admirale, in denen in Tonen höchster Anerkennung ausgesprochen wird, daß wir alles getan hätten, um eine Niederlage von Deutschland abzuwenden. Ich der

ich viele Jahre im engsten freundlichen Verhältnis zu dem verstorbenen Reichspräsidenten gestanden habe, muß erklären, daß auch nicht mit dem leichten Schein von Beleidigung davon geweckt werden kann, daß er jetzt gewiß gewesen ist, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, um eine Niederlage von Deutschland abzuwenden. Das beweist auch seine politische Wirkksamkeit in den Tagen der schwersten Not des Landes.

H. A. Windfuhr fragt den sohn vernommenen

**General v. Schleicher**

ob dem Zeugen bekannt sei, daß Ebert die Heeresleitung und die Regierung angriffen und sich namentlich gegen einen alten Kriegsminister gewandt habe. Diese Frage wird vom Zeugen verwirkt.

Auf weitere Fragen der Verteidigung bestätigt der Zeuge, daß in einem Urlaub des Kriegsministeriums auf Grund einer Rechtsgerichtsentscheidung erklärt wurde, jeder Streik der Rüstungsarbeiter müsse als Landesverrat betrachtet werden.

Hierauf wird der

**Kaufmann Kortenbacher-Berlin**

vernommen, der während des Krieges als Schmiede- und Schlossmeister in der Geschäftshütte Spanien gearbeitet hat. Von 1911 ab war er Vorsteher des Bundes der Militäranwälte; in dieser Eigenschaft habe er zusammen mit dem späteren preußischen Handelsminister Siering, der Revolutionsmilitärs des Militärausbilderverbandes war, den General Groener häufig darüber informiert, ob Streitgefechte vorhanden waren. Er habe schon 14 Tage vorher davon gewußt, daß der Januarstreik geplant sei. Erst nach der offiziellen Bildung einer Streitleitung habe der Streit größere Ausdehnung angenommen. Siering war ebenso wie der Zeuge ein Gegner des Streiks, und die Kämpfer der Sozialdemokratie waren es wohl auch. Die Streitleitung als solche wollte aber sicherlich den Streik nicht beenden, sondern leiten. Ob Herr Ebert an den Streitverhandlungen teilgenommen hat, kann ich nicht behaupten. Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge, die sozialdemokratischen Arbeiter wollten zunächst nicht mitmachen, als sie aber hörten, daß ihre Verteilnehmer auch in die Streitleitung eingetreten waren, machten sie mit. Reichsanwalt Dohmann fragt, ob der Zeuge den Verlust gemacht habe, die Streitbewilligung abzudämpfen. Zeuge erwidert: Siering und ich haben die Vertrauensleute unserer Organisationen zusammenberufen und sie ernannt, unter keinen Umständen in den Streik einzutreten. Wir haben alles getan, um den Streik zu verhindern oder wenigstens einzudämmen. Staatsanwalt Dohmann fragt hierauf, den Abg. Siering als Zeugen anladen.

Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9½ Uhr fortgesetzt.

### Eine Niederlage Coolidges.

\* New York. Der Senat lehnte die Ernennung Warren zum Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten mit 40 gegen 40 Stimmen ab, was eine sehr schwere Niederlage für Coolidge bedeutet. In politischen Kreisen erklärt man, daß dies eine so schwere Niederlage für den Präsidenten sei, wie sie in der amerikanischen Parlamente

Bon angegebenem bekannten Spezialgeschäft wird in besserer Geschäftsstelle Niederlage

Laden

möglich mit Niederlage zu ziehen gesucht. Angebote unter Q 2382 an das Tagebl. Sieja.

hätte doch Freude und Schmerz gern geduzt. Uebrigens in alles in mir verschloß, habe ich viel Trauriges in mir durchlebt. Und als ich dahin gelangt war, mich zu befreieren, da war ich gar kein Kind mehr in meinem Sinn, sondern meinen Jahren weit voraus.“

Das war eine harte, freudenarme Kindheit, bestätigte der Nachbar teilnahmsvoll, „und doch eine vorzügliche Schule für Sie. Jetzt sind Sie doch glücklich? Die Freude am Leben strahlt ja förmlich aus Ihren schönen Augen!“

Das Mädchen erwidert: Wie konnte ein verheirateter Mann so zu ihr sprechen? Unsicher sah sie ihn an. Da begegnete ihr Augen einem Blick so unbedingter Güte, daß sie sich ihres leisen Widertrags schämte und rückhaltslos weiter sprach:

„All mein Glück dante ich meinem guten, treuen Onkel. Von der Stunde an, wo er sich meiner annahm, wandte sich mein Geschick zum Guten. Er umhügte mich mit all der Liebe und Fürsicht, deren mein armes, verfummertes Gemüt bedurfte. Unter seiner klugen Fürsorge habe ich mich geistig und seelisch entfaltet. In der Nähe meiner Stiefschwester wäre ich an Leib und Seele langsam zugrunde gegangen.“

„Sie waren ein ungewöhnliches, sensitives Kind, und da mag die Strenge nicht angebracht gewesen sein!“

Unter Strenge hatte ich weniger zu leiden als unter Geduldlosigkeit, unter der Besessenheit meiner Umgebung, allem, was ich unternahm, unedle Motive anzudichten.“

„Und doch wurde Ihnen die harte Prüfungsgabe zum Gewinn. Sie hätten vielleicht niemals das Glück so recht schögen lernen, wenn Sie nicht früher das Gegenteil kennen gelernt hätten.“

„Oh, wie können Sie so sprechen! Unzufriedenheit oder böse Launen kannte ich nie. Über die Erinnerung an meine Leidenszeit hat mich noch lange Jahre geföhrt, bis in meine Träume hinein, und ganz überwunden habe ich die Folgen auch jetzt noch nicht.“

„Kün, ich spreche gleichfalls aus Erfahrung,“ sagte Steffan, „mir erging es ähnlich wie Ihnen, nur schlimmer noch. Für jedes kleine Versehen wurde ich mit unerbittlicher Bestrafung, Gewiß, die echte Freude habe auch ich nie kennen gelernt. Aber die frühe Freude war mir zum Vorteil. Mein Wille wurde stärker, und ich lernte es, mit eiserner Konsequenz durchzusehen, was ich fürrecht erkannt hatte. Meine um sechs Jahre jüngerer Bruder Edmund doggen war das Mutterjähnchen. Er wurde verächtlich, seine Fehler beschönigt, für seine Streiche fand sich stets eine Entschuldigung. Er wußte, daß er auf Nach ihm eingab.“ Der Baron seufzte. „Edmund hat meinen Eltern viel Kummer bereitet und nach ihrem Tode sich ganz verlor. Für seine Familie ist er verschollen. Ein Rest von Stolz scheint es ihm wünschenswert zu machen, sich vor den Seinen zu verbergen. Oft noch glaube ich die vorwurfsvolle Stimme meines Vaters zu hören, mit der er zur Mutter sagte: „Du hast dem Jungen zu viel beigebracht, daß er ein leichtfertiger, charakterloser Mensch geworden ist.“

Fortschreibung folgt.

„Die scharfe Rante der Rüdehne hart gegen ihre Schulter stieß. Es tat weh, und sie konnte einen Schmerzenslaut nicht unterdrücken. In demselben Moment tauchte auf der anderen Seite der Hecke im Nachbargarten das dunkelblättrige Gesicht des Barons Stefan auf. Er mochte dort schon längere Zeit gestanden haben und ungestoppter Zuschauer des lustigen Kreisels gewesen sein. Nun drohte er, die Stile finster gesalzen zu haben.“

„Bitte die Dame sofort um Entschuldigung, und dann komme!“ rief er barsch.

Das Kind gehörte ohne weiteres, schaute hinstatt es davon, nachdem es eine Entschuldigung gestammelt.

„Es war ja nicht so schlimm,“ beschwichtigte Gundula, „und die Kleine konnte nichts dafür.“

„Verteidigen Sie die Ungezogenheit nicht noch!“ widersprach Stefan streng, „Fehler muß man bei der Wurzel ausrotten, sonst wachsen sie mit dem Menschen, ungezogene Arten in Unzugängen aus.“ Dann ist es zu spät zur Umkehr.“

Gundula sah den Fremden groß an. Sie dachte an ihre eigene Kindheit, an Erwins Gebräuche, an seine Manier, sie abschlich zu kränken und zu peinigen.

„Auf Hildegards traurigen Sinn würde ich schwören,“ sagte sie überzeugt, „ein rausches, unbedachtes Wort, eine unüberlegte Handlung, auch wenn sie Schaden anstiftet, sollte bei Kindern, die ein gutes Herz haben, gar nicht beachtet werden. Und eindringlich fragte sie: „Sie werden doch das kleine Mädchen dieser Rüdigkeit wegen nicht strafen?“

„Verdient hat sie es,“ sagte der Baron kühl überlegen.

„Nein, absolut nicht!“ widersprach Gundula mit einer Heftigkeit, die ihr sonst fern lag. Doch ein Etwas in dem Wesen jenes Mannes forderte ihren Widerspruch heraus.

„Würde jeder Vater so denken, wie Sie, dann würde einem Kind jede Freude zum Leide werden,“ fuhr sie fort, „ein Kind aber, welches Worte und



## Handel und Volkswirtschaft.

**Vincke-Holmann-Lauschammer A.-G.** Von der Verwaltung der Vincke-Holmann-Lauschammer Aktiengesellschaft wird mitgeteilt: "Die durch die Presse gezeichnete Nachricht über die Aufstellung der Reichsmarkteröffnungsliste der Vincke-Holmann-Lauschammer A.-G. und der Oberschlesischen Eisen-Industrie A.-G. wegen einer Schädigung der Kleinaktionäre entspricht nicht den Tatsachen. Bei der Oberschlesischen Eisen Industrie A.-G. hat allerdings ein Aktiendirke mit 10 Stimmen gegen die Bilanz, die mit über 140.000 Stimmen genehmigt wurde, Protest erhoben. Erwähnt werden darf gegen die Rechtsvorwürfe lag aber nicht vor und insbesondere auch keine Schädigung der Kleinaktionäre. Die Bilanz ist auch inzwischen in das Handelsregister eingetragen worden. Gegen die Goldmarkteröffnungsliste der Vincke-Holmann-Lauschammer A.-G. ist überhaupt kein Protest erhoben worden; sie wurde vielmehr einstimmig von der Generalversammlung genehmigt und ist inzwischen in das Handelsregister eingetragen worden."

**Gutcheinheit für die Frankfurter Frühjahrsmesse.** Dem Weihfest Frankfurt ist mehrfach schon die Unzufriedenheit geworden. Besucher der Frankfurter Messe durch Ausgabe von Gutcheinen den Verlust in Frankfurt zur Messezeit nach jeder Rücknahme hin zu erleidern. Die Messeleitung hat sich nun entschlossen, für die Frühjahrsmesse vom 10. bis 22. April (Technische Messe vom 17. bis 22. April) diesen Gedanken näher zu treten und für einen zwei- oder dreitägigen Aufenthalt in Frankfurt Gutcheine für Unterkunft, Verpflegung, Verlust der Messe, von Theatern usw. auszugeben. Das Gutcheinheft erscheint in zwei Preisgruppen. Die Gutcheine können nach Belieben des Inhabers in Restaurants, Theatern, Vergnügungshäusern usw. (je nach Wahl) abgeben werden. Frei Trambahnabfahrt, Parkabzeichen, Verzug des Viehkatals usw. sind eingeschlossen. Alle näheren Mitteilungen sind beim Weihfest erhältlich, das über den Verzug der Gutcheinheit auf Verlangen einen Prospekt verleiht.

# Dixin

## Henkel's Seifenpulver

## Neubestellungen

### auf halben März

auf das werktäglich erscheinende Nieler Tageblatt werden jetzt von den Zeitungsausträubern sowie zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle in Niela, Goethestraße 50 (Fernsprecher 20) entgegengetragen.

### Bestellvorschlag für halben März

durch Zeitungsboten frei Haus M. 1.15.

In der Berliner Börse war am Mittwoch die Tendenz des Effektenmarktes im allgemeinen etwas stärker geworden. Die Spekulation übte nicht mehr die bisherige Kurstabilität, an Aufträgen des Publikums manchmal es aber noch gewaltig. Esch geschäftlos und gedrückt war der Rentenmarkt in allen seinen Zweigen. Von den Montanaktien gewonnen Bochumer, Deutsch-Westfalen, Darpener und Münzenberg-Essen zum Teil ziemlich erheblich. Aktiowerte blieben gedrückt, während Hartwerte, chemische Werte und Textilaktien sich belasteten. Elektrizitätswerte waren schwach; Waldenowerte lagen still. Der Bantotienmarkt und der Markt der Schiffahrtaktien waren wenig verändert. Der Geldmarkt ist flüssiger als bisher geworden. Tägliches Geld wurde zu 8%, bis 11% angeboten. Der Privatdiskont betrug 8%. Im Devisenmarkt hat sich das analistische Blatt leicht geändert. Auch der französische Franc lag wieder etwas stärker. Am Produktionsmarkt wirkten die Meldungen aus Amerika über Erhöhung der Brotgetreidepreise auch auf den hiesigen Marktpreis steigernd. Nach Roggen herrschte ziemliche Nachfrage. Das Angebot war gering. Auch das Weizenangebot hatte nach-

gelassen. Im handelsrechtlichen Bereich verhandelt notierte Weizen für Mai 294%, bis 295, für Juli 297; Maiskörner 271%, bis 272; Zulirogen 258 bis 259%; Maisbutter 202 bis 202%; Die amtlichen Exportierungen lauten: Weizen 258 bis 258; Maize 247 bis 249; Braunerde 245 bis 260; Rüttenerde 215 bis 230; Butter 189 bis 194; Weizenmehl 84%, bis 87; Roggenmehl 33%, bis 36%.

### Marktberichte.

**Marktberichte.** Marktbare Notierungen der Produktions-Werte in Chemnitz vom 11. März, nachm. 8 Uhr. Stimmung: behauptet. Weizen, 74 kg 260 - 270, Roggen, biesiger, 70 kg 258-268, bo. niedrig, u. preuß., 71 kg 268-276, Wintererste 220-250, Sommergerste 260-290, Hafer 190 - 225, Mais 220 - 230, Weizenmehl 70%, 43,00, Roggenmehl 60%, 43,00, Weizenkleie 14,50, Roggenkleie 14,50, Weizenkleie 13,00, Kleie —, Getreide-Stroh, los —, bo. gepreßt 5,00. Die Preise verlieren sich bei Betreibung in Ladungen von 200 bis 300 Gr., bei Mehl in Mengen unter 100 Gr.; bei Getreide und Stroh lediglich weise franz. Chemnitz in Goldmark. Am Mittwoch schiedene Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 11. März, Getreide und Getreiderohre pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 253-258, pommerscher —, Roggen, märkischer 247-249, mecklenburgischer —, westpreußischer —, Gerste, Buttergerste 215-230, Sommergerste 245-260, Hafer, märkischer 189-194, pommerscher —, westpreußischer —, Mais, joco Berlin —, Waggon frei Hamburg 215, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (feinstes Mähdresch über Rotz) 34,50-37, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 38,75-38,25, Weizenkleie, frei Berlin 14-14,50, Roggenkleie, frei Berlin 14-14,50, Hafer 395-400, Weizen —, Villaria-Erdbe 26-31, kleine Speis-Erdbe 20-22, Butter erben 19-20, Velutofolen 18-19, Äderbohnen 19-20, Böden 18,50-20, Lupinen, blaue 12,25-13,50, gelbe 14,50-16, Terradella alte —, neue 14,25-16,50, Rapstullen 16,80-17, Leinsuchen 22-22,50, Trockenfenchel 9,50-9,80, Vollwertiges Rüdesheimer —, Tortkäse 30,70 30,90, Kartoffelkosten 19,20-19,50.

**Guterb. Böldemangel**  
sofort zu kaufen gefucht.  
Angebote unter X 2372  
an das Tageblatt Niela.

**50-60 guterhaltene**

## Rohrstühle

billig zu verkaufen.  
zu erfr. im Tagebl. Niela.

ist sparsam im Gebrauch  
und von ausgezeichneter  
Waschwirkung!



## Vereinsnachrichten

**Orpheus.** Morgen Freitag 8 Uhr abends Herren abend im Weltiner Hof.  
**Q. f. B. Niela Gröba, e. Q.** Morgen abend 8 Uhr im Schlosshof wichtige Monatsversammlung. Unentbüld. Fehlen wird laut Statut bestraft. **Gesangverein Cecilia.** Sonnabend, 14. März, im Hotel Höpner, kleiner Saal, Hauptversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich wegen Neuwahl des Gesamtvorstandes. Anfang 8 Uhr. Königin Luisa-Bund. Teilnahme an der Veranstaltung des Jungdeutschen Ordens 14. 3. 8 Uhr Stern. **N. V. D.** Sonntag pünktlich 1/4 Uhr Versammlung.

Sonnabend, den 14. 3., findet im Gasthof zum Aufer, Gröba

## großer Schweizerball

statt vom Verein "Schäbani" Niela.  
Der Gesamtvorstand.

## Hotel zum Stern.

**Morgen Freitag Schlachtfest.**  
Von 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und die üblichen Schlachtgerichte. Es lädt freundlich ein Hermann Otto.

## Reit. Stadt Hamburg.

Freitag, den 13. März, Schlachtfest.

**Bockbierausschank** statt.  
ff. Galleria-Küchen. ff. Bockwürstchen.  
Musikalische Unterhaltung.  
Es laden freundl. ein Paul Uhlig u. Frau.

### Achtung! Achtung!

## Restaur. zur Börse, Neuweida

hält morgen Freitag, sowie Sonnabend  
sehr noch nie dagewesenes

## Bayrisches Bierfest

ab. ff. Speisen. Echtes bayrisch Bier

in 1/2-Liter Originalflaschen.

Wenn bayrisch Bier regnet und Bockwürstel schneit,  
Da will ma 'n Herrgott, daß's Wetter so bleibt.  
Ergebnis: laden ein ff. Barth und Frau.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe  
nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen

Kukirool-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,

bestimmt aber in den nachstehenden:

Reichs-Apotheke, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr.

Stadt-Apotheke, Hauptstr. 66.

Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstr.

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?

Hierzu gehören: 1 Packung Kukirool-Fußbad, 1 Dose

Kukirool-Streupuder und 1 Schachtel Kukirool-Hähn-

augen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark

kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirool-Fußpflege-

Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe  
nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen

Kukirool-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,

bestimmt aber in den nachstehenden:

Reichs-Apotheke, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr.

Stadt-Apotheke, Hauptstr. 66.

Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstr.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Meinen werten Kunden und der Umgebung, die zum Weibsmarkt n. Liebenwerda kommen, zur gesell. Kenntnisnahme, daß die bestellten Forstpflanzen bei Herrn Berthold Lehmann, Liebenwerda, Hainstraße oder ab meiner Baumschule in Haida abgeholzt werden können. Gleichzeitig empfehle ich allen Bedarfsbunden, Bestellungen dort niederzulegen. Für exzellente Ware leiste Garantie. Paul Reichensack, Haida 1, Kreis Liebenwerda, Kontrollfirma der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. d. Saale.

**"Gute Quelle" Heyda.**  
Sonnabend, den 14. März  
**Nacht-Schlachtfest.**  
Von 7 Uhr ab Wellfleisch.  
Es laden freundlich ein Alfred Böhme und Frau.

**Parkschlösschen.**  
Morgen Freitag Schweineschlachten, ab 8 Uhr frisch Wellfleisch, später frische Wurst, Galleria-Küchen, u. d. übr. Schlachtergerichte. Fleisch- und Wurstverkauf.

Zeigt besonders billig!  
**Grüne Heringe**  
a. Braten u. Sauermachen blutfrisch, 4 Pf. 55 Pf. Herm. Modler, Schulstr. 3.

**Kammerjäger Röder**  
kommt, vertilgt Ungesäufer aller Art rehlos unter leichten Garantie. Bestellungen machen man sich sofort in der Geschäftsstelle des Käfers Tageblattes meldet oder unter Öfferte "Kammerjäger Röder" an die Geschäftsstelle.

**Pianos Flügel**  
seit über 50 Jahren anerkannt als hervorragend solides — erstklassiges Fabrik zu soliden Preisen Bequeme Teilzahlung.

**Pianofabrik H. Wolfframm**  
Dresden, Ringstr. 18  
Viktoriahaus

**Harmoniums**

ff. Schellbach, Stephan  
Seelachs, Scaal frische grüne Heringe, Clemens Bürger.

**Gashof Radewig.**  
Sonnabend, den 14. März  
**Preis-Skaten.**  
Anfang 8 Uhr. Jeder Mitspieler bekommt eine Bratwurst. Max Stiebel.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

## Möbl. Zimmer

15. 3. geliefert.  
Angebote unter J 2384  
an das Tageblatt Niela.

**Wohnmöbl. Zimmer** m. eitt.  
B. d. b. f. ab. 1. 4. frei.  
zu erfr. im Tagebl. Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneidern erlernen!**  
Offerter erb. unter L 2386  
an das Tageblatt Niela.

**4- bis 500 M.**  
werden gegen gute  
Sicherheit geliefert.  
zu erfr. im Tagebl. Niela

**Für Ostermädchen**  
Stellung in bess. Haushalt  
geliefert. Elbstraße 15.  
Wo kann ja Wäscherei das

**Schneid**